

Hauszeitung Nr. **25**

Seiler AG
Hoch- und Tiefbau
7504 Pontresina



Seiler

2025

Inhaltsverzeichnis

Saisoneröffnung 2023	4
Organigramm der SEILER AG	5
Revitalisierungsprojekt Inn, Celerina	6
Umbau Hotel Engiadina, Zuoz <i>Ristrutturazione Hotel Engiadina, Zuoz</i>	10
Villa Puzzainas, St. Moritz <i>Villa Puzzainas, St. Moritz</i>	14
Umbau Nasszellen 3. und 4. OG Hotel Allegra, Pontresina	17
Chesa Maurin, Suvretta, St. Moritz	18
Neubau Mehrfamilienhäuser Süssom, Surlej	20
Abbruch und Neubau Wohnhaus Suot Cruscheda, Pontresina <i>Domolizione e nuova costruzione Suot Cruscheda, Pontresina</i>	22
Neubau Scoulina, Silvaplana	26
Lehrabschlüsse Giuseppe Pruneri und Madleina Vieli	27
Neubau Produktionswerkstatt, Schreinerei Schwab, Pontresina	28
Fassadensanierung Sporthotel, Pontresina	30
Anbau Hotel Waldhaus, Sils	32
Instandstellung der Lawinenverbauung am Schafberg, Pontresina	34
Neubau Verteilstation Nair Pitschen, St. Moritz	36
Inszenierung Schlucht Ova da Berna, Pontresina	38
Umbau Bucherer, St. Moritz	40
Aufgabe der Betriebskantine	42
Baustellenbesichtigung durch das Büro	43
Seilerfest 2024 <i>Festa ditta Seiler 2024</i>	44
Neu CO₂ im Beton statt in der Luft	48
Weiterbildung unserer Poliere	50
Besichtigung Baustelle Schilthornbahn 20XX	52
Weiterer Sozialeinsatz in Ecuador <i>Opera sociale in Ecuador</i>	54
Erneuter Wechsel im Sachbearbeiterinnen Büro	57
Kundenarbeiten und Schadstoffsanierungen	57
Ausfalltage 2024	58
Personalnachrichten 2024	59

Vorwort

Liebe Mitarbeiter, liebe Mitarbeiterinnen,
liebe Freunde der Firma Seiler,

das Vorwort ist jeweils immer der letzte Bericht, der für die Hauszeitung geschrieben wird. Dementsprechend tun wir uns manchmal schwer, ein Thema zu finden. Die Idee, es einmal mit KI (künstlicher Intelligenz) zu versuchen ist sehr verlockend. Erste Versuche zum Thema «schreibe lokalen Hauszeitungsbericht zur allgemeinen Weltlage» waren vielversprechend doch nicht so passend zur Firma Seiler. Das merkt jeder, dass die hochgestochenen Sätze nicht aus unserer Feder kommen. Also zweiter Versuch ein bisschen mehr auf die Firma Seiler zugeschnitten. «Schreibe lokalen Hauszeitungsbericht zu den ausgeführten Baustellen im Engadin» 5 Sekunden später ein perfekter Bericht, zu verlockend, dies zu übernehmen. Sätze wie: «Auch wenn das Tempo und die Komplexität zugenommen haben, stand stets der Gedanke im Vordergrund, den lokalen Bedarf zu decken und zukunftsorientierte Lösungen zu finden». Aber was genau heisst dies nun? Es ist alles oberflächlich ohne konkrete Aussage. Wir kommen zum Schluss, auch in Zukunft das Vorwort ohne KI zu schreiben. Die Übersetzungs- oder Korrekturprogramme, welche wir einsetzen, basieren auf künstlicher Intelligenz. Unsere Berichte werden jedoch leserlich und verständlich bleiben.

Das Thema lässt uns keine Ruhe und wir versuchen, Verschiedenes mit KI zu erstellen. Zu jedem Thema spuckt der Computer innert kürzester Zeit einen kompletten Bericht aus. Doch muss man in Zukunft nicht eher Angst haben? Kann man noch irgendeinem Bericht trauen? Ist auch jedes Foto noch echt? All die Berichterstattungen in den Zeitungen, sind die noch glaubwürdig? Ist erst mal eine Unwahrheit gestreut, nützen alle Berichtungen nichts mehr. Dieser Fortschritt hat sicher in vielen Bereichen ihre Berechtigung und bringt auch Erleichterungen. Doch öffnen sie auch dem Verbrechen ungeahnte Möglichkeiten. Interessant ist auch, wie in den Schulen mit der KI umgegangen wird. Sie wird schon heute bewusst aber kontrolliert eingesetzt. In unserer Hauszeitung ist die künstliche Intelligenz nur beschränkt angekommen, doch ich schliesse nicht aus, dass es in fünf Jahren anders aussehen wird. Und wie gehen Sie mit der KI um? Versuchen Sie mal selbst unter ChatGpt.com einen Bericht zu generieren.

Premessa

Cari dipendenti, cari colleghi
cari amici dell'azienda Seiler,

La prefazione è sempre l'ultimo articolo scritto per il nostro giornale. Di conseguenza, troviamo difficile trovare un argomento. L'idea di provare l'IA (intelligenza artificiale) è molto allettante. I primi tentativi di "scrivere un tema interno per un giornale locale sulla situazione mondiale generale" erano promettenti, ma non del tutto adatti all'azienda Seiler. Tutti notano che queste frasi pompose non provengono dalla nostra penna. Quindi secondo tentativo, un po' più su misura per l'azienda Seiler. «Scrivi un reportage per un quotidiano locale sui cantieri edili in Engadina» 5 secondi dopo un reportage perfetto. Troppo allettante per provarci. Ma ci sono anche frasi come: Anche se il ritmo e la complessità sono aumentati, l'attenzione è sempre stata rivolta alla soddisfazione delle esigenze locali e alla ricerca di soluzioni orientate al futuro. Ma cosa significa esattamente? È tutto superficiale e non c'è alcuna affermazione concreta. Siamo giunti alla conclusione che anche in futuro continueremo a scrivere il giornale senza l'intelligenza artificiale. Almeno per quanto riguarda la prefazione e le relazioni dei cantieri. Tuttavia, i programmi di traduzione o correzione che utilizziamo si basano sull'intelligenza artificiale. Per tanto i nostri resoconti rimarranno leggibili e comprensibili. Ma l'argomento non ci lascia soli e cerchiamo di creare diverse cose con l'intelligenza artificiale. Il computer genera in brevissimo tempo un testo completo su ogni argomento. Ma non dovremmo avere più paura in futuro? Possiamo ancora fidarci di qualsiasi resoconto? Tutte le foto sono ancora reali? Tutti i resoconti sui giornali sono ancora credibili? Interviste intere possono essere realizzate da sconosciuti che utilizzano la propria voce. Una volta diffusa una falsità, tutte le correzioni sono inutili. Questo progresso è certamente giustificato in molti ambiti e porta anche sollievo. Ma aprono anche possibilità inimmaginabili per la criminalità. È anche interessante vedere come viene gestita l'intelligenza artificiale nelle scuole. Viene già utilizzata in modo consapevole ma controllata. I bambini piccoli imparano da subito a gestire il tutto. L'intelligenza artificiale ha fatto solo pochi progressi nel nostro giornale, ma non escludo che tra cinque anni le cose cambieranno. E come ci si rapporta all'intelligenza artificiale? Prova a generare tu stesso un testo su ChatGpt.com

Saisoneroöffnung 2024

Es ist uns ein Anliegen, jeweils mit einer offiziellen Eröffnung in die Saison zu starten. Bereits letztes Jahr haben wir dies eingeführt und es stiess auf ein positives Echo. Wir versuchen diesen Anlass so zu legen, dass möglichst viele Mitarbeiter anwesend sein können. Dieses Jahr verfügten wir am 9. April praktisch über Vollbestand.

Wegen kühler Witterung verlegten wir den Empfang in unsere Fahrzeughalle. Um 17:00 Uhr trafen die Mitarbeiter ein und es stand für alle ein Aperitif bereit. Giancarlo Salis informierte über das bevorstehende Jahr 2024 und konnte mit Zuversicht verkünden, dass genügend Arbeit für die Saison vorhanden sei.

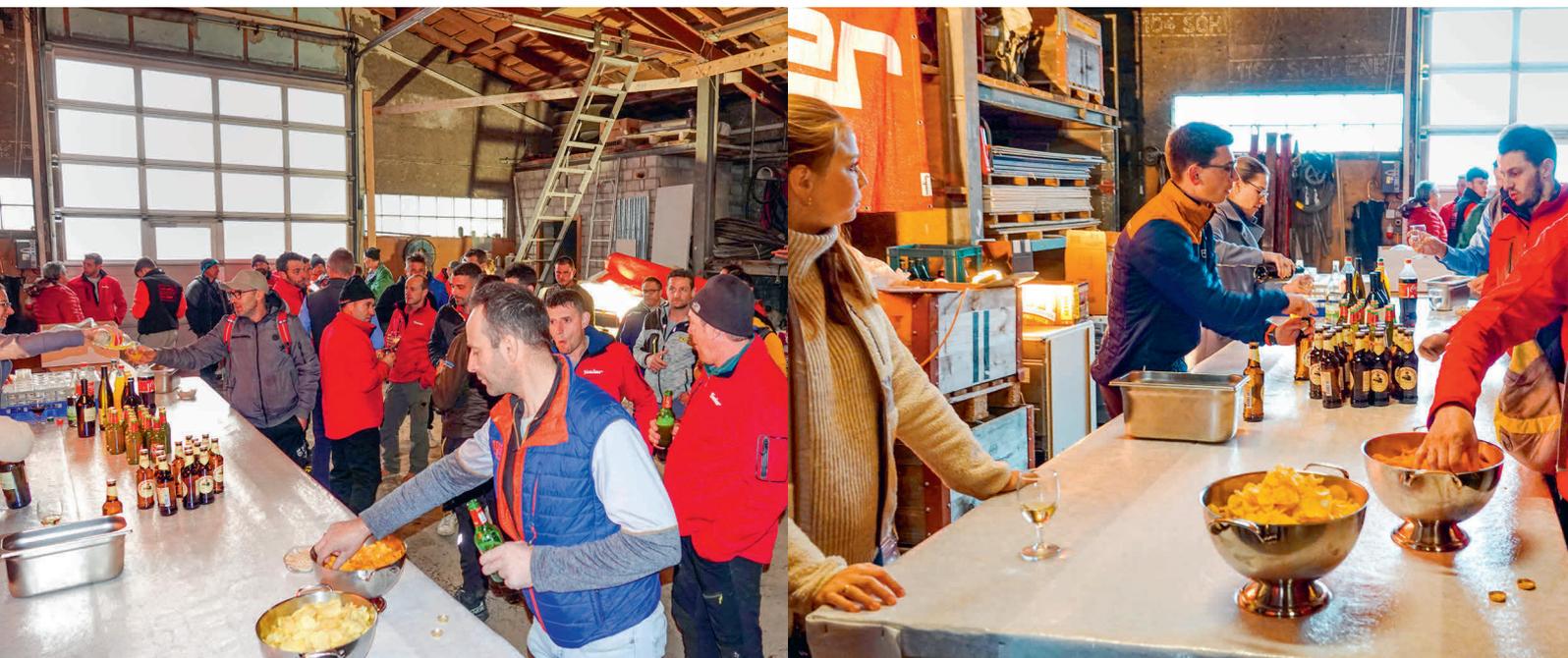
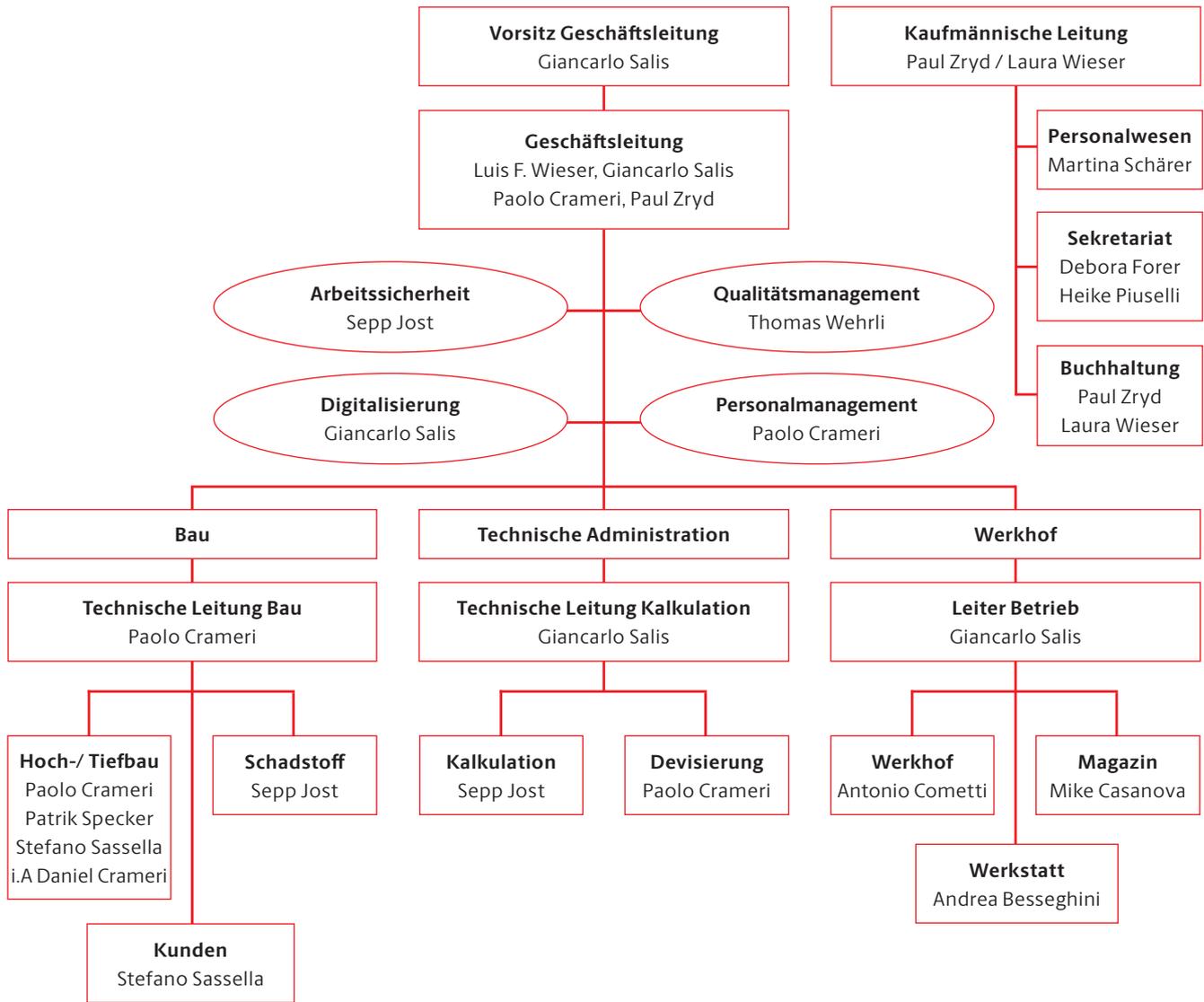
Wenig später lieferte die Küche heisse Luganighette als Zugabe zum Aperitif. Die Stunde bis zum offiziellen Arbeitsschluss um 18:00 Uhr nutzten wir, um uns auszutauschen. Die meisten Mitarbeiter waren über den Winter länger zuhause und so freut man sich auf ein Wiedersehen. Das ist auch einer der Hintergedanken dieses Anlasses, sich zu treffen, bevor jeder wieder den Sommer lang auf einer Baustelle verschwindet. Eine geschätzte Veranstaltung, die in der Zukunft ein fester Bestandteil unserer Firmenkultur sein wird.



Giancarlo Salis bei der Verkündung der positiven Aussichten



Organigramm der SEILER AG – 2025



Revitalisierungsprojekt Inn

Maschinisten: Antonio Gossi, Mauro Senini, plus diverse andere

Bauherr: Gemeinde Celerina

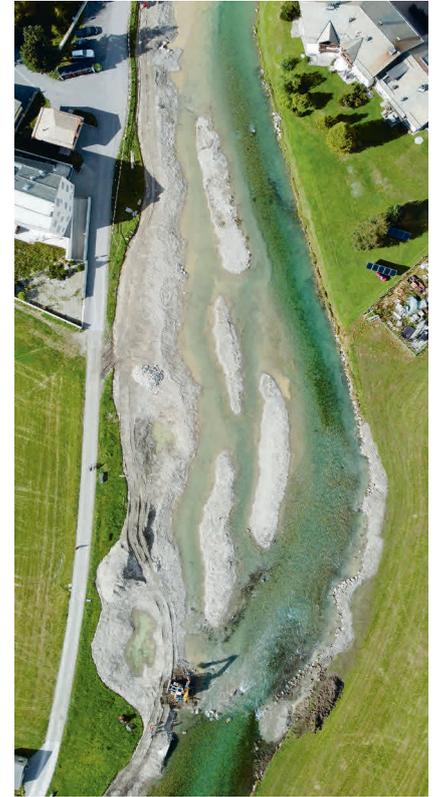
Oberbauleitung: Projektierung: Eichenberger Revital, Chur, Rolf Eichenberger

Bauleitung: Caprez Ingenieure, St. Moritz, Simone Cramer

Umweltbaubegleitung: Ecowert Chur, Christian Gees

Der Gedanke hinter dem Inn Revitalisierungsprojekt ist einerseits der Hochwasserschutz und andererseits die Verbesserung der Lebensgrundlagen der Flora und Fauna. Man möchte den Inn möglichst wieder in seine ursprüngliche Form versetzen. Im Bereich der Via Maistra entlang des Innbogens wollte man, mit einer zusätzlichen Dammschüttung mit Fussgängerweg, eine Entflechtung vom Langsamverkehr erreichen. Vom ursprünglichen Projekt der Geländegestaltung im Raum Lej da Spuondas zur Verminderung der Sunk und Schwall Problematik, musste leider wegen einer alten Abfalldeponie im Untergrund abgesehen werden. Das Problem für die Umwelt wurde abgeklärt und als vertretbar befunden, jedoch hätte eine Sanierung das Projekt enorm verteuert. So war unser Auftrag, den wir als Arge En zusammen mit Montebello erhalten hatten, die Strecke von der ehemaligen Ara Celerina bis zur Ochsenbrücke.

Gleich vorneweg, eine Revitalisierung ist praktisch reine Maschinenarbeit geleitet durch einen Bauführer. Den Maschinisten musste jeweils am Morgen die Arbeit vorgegeben werden, jedoch genossen sie für die Gestaltung grossen Spielraum. Man muss auch wissen, dass unsere Maschinisten die besten ihres Faches sind und mit viel Stolz und Eigeninitiative arbeiten. Die Bagger sind mit GPS-Geräten ausgestattet, auf welchen ein 3D-Modell mit den Höhenkoten abgebildet wird. Für eine Revitalisierung nützen detaillierte Pläne wenig, da man die Natur nie genau abbilden kann. Vielmehr kommt es auf Erfahrung und Geduld bei der Gestaltung an. Es reicht, wenn man den Maschinisten das Ziel vorgibt und ab und zu eine Höhenkote kontrolliert. Wie sie das erreichen wollen, lösen sie noch so gerne allein.



Der Inn wurde aus seinem Korsett befreit



So wie die Rasenziegel perfekt zur Seite gelegt wurden, sind sie wieder platziert worden



Nach der Herstellung der Ufergestaltung des neuen Flussbetts um die Insel



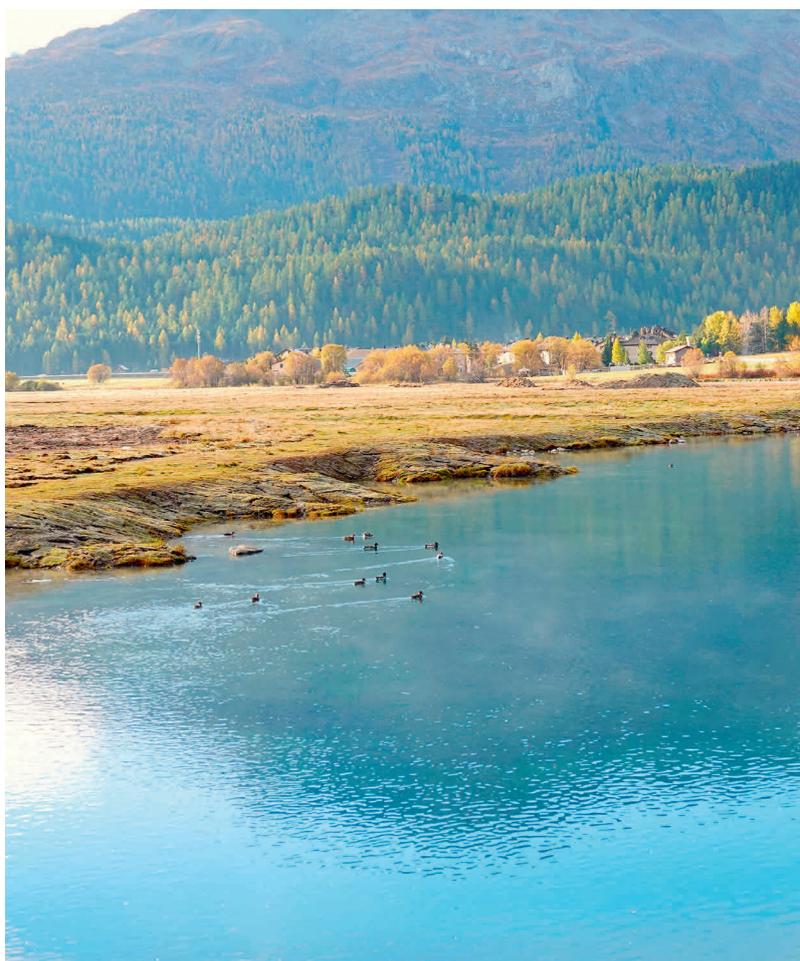
Dammschüttung entlang der Hauptstrasse wo später der Fussweg zu liegen kommt



Mitten im Winter wurden die Arbeiten am Stillgewässer wieder aufgenommen



Baumstämme werden für die Langlaufbrücke in den Inn gerammt



Dass das ganze Ufer neu strukturiert wurde, erkennt nur das geübte Auge

Antonio Gossi und Mauro Senini waren die zwei Hauptmaschinisten. Zwischen durch kamen auch noch andere zum Einsatz. Wir hatten das Glück, dass unseren Maschinisten grosses Vertrauen entgegengebracht wurde. Sei es seitens aller beteiligten Bauleitungen und auch seitens der Fischereiaufsicht. Ich denke, das Endergebnis rechtfertigt dies auch. Den Maschinisten gebührt ein besonderer Dank.

Der grössere Teil der Arbeit wurde bereits im Jahre 2023 erledigt. Dies im Bereich der Vietta Grevas, von der ehemaligen Abwasserreinigungsanlage abwärts. Hier galt es, dem Inn wieder mehr Platz zu geben mit neuer Ufergestaltung und seitens des Dorfes eine Hochwasserschutzmauer zu errichten. Neue Kiesinseln laden die Limikolen, speziell den Flussregenpfeifer, zum Verweilen ein. In dem Bereich gibt es eine Langlaufbrücke, die im Winter temporär erstellt wird. Die Foundation besteht aus gerammten Baumstämmen, welche wir mit unserem Raupenbagger in der Mitte des Flusses erstellen durften.

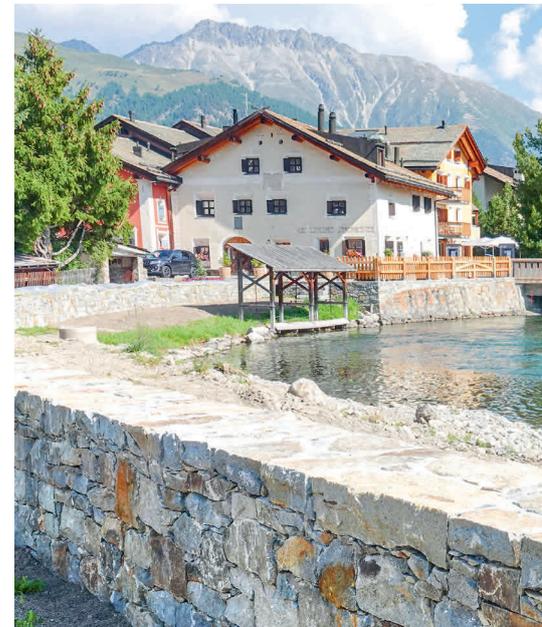
Sobald der Wasserstand im Herbst Arbeiten am Innbogen zuließ, begannen wir mit der orografisch rechtsseitigen Ufergestaltung. Im Uferbereich wurden Strukturen gebildet. Dazu wurden Grasziegel entfernt und wieder eingebaut.

Auf der Strassenseite wurde mehr oder weniger zeitgleich mit der Schüttung eines Damms begonnen. Als Fundation dienen 2400 Tonnen Blockstein, auf welchen später insgesamt 12'000m³ Material eingebaut wurde. Während des Herbstes mussten wir stets Rücksicht auf die Laichzeit der Forellen nehmen. Arbeiten im Gewässer waren tabu, Verschmutzung desselben sowieso.

Im untersten Bereich bei der Ochsenbrücke begannen wir im Spätherbst mit dem Aushub eines neuen Stillgewässers. Dies soll in Zukunft vor allem den Amphibien zugutekommen. Die Arbeiten am Stillgewässer mussten aufgrund des hohen Grundwasserspiegels im Raum Celerina in den Wintermonaten erfolgen. Bereits im März 2024 haben wir mit der Fertigstellung des Stillgewässers begonnen. Dazu wurde eine Bentonitmatte eingebaut und mit Sand/Kies überschüttet. Danach wurde ein Verbindungskanal zum Inn ausgehoben, welcher die Wasserzufuhr sicherstellt. Damit keine Fische

in das Stillgewässer gelangen, wurde der Kanal mit Bollensteinen aufgefüllt. Die Bentonitmatten stellen sicher, dass der Grundwasserspiegel durch den Zufluss aus dem Inn nicht erhöht wird. All diese Arbeiten wurden in der Saison, im tiefen Winter, direkt neben der Langlaufloipe ausgeführt.

Auch bei der Erstellung des neuen Seitenarms trieb der steigende Grundwasserspiegel unsere Maschinisten zu Höchstleistungen an. Es wurde eine Insel im Inn gebildet, in dem man einem Teil des Inns ein neues Bett grub und so ein Stück Land zu einer Insel werden liess. Es ist nicht der Sinn, dass sich später Personen auf diese Insel begeben. Sie dient einzig den Limikolen und Entenvögeln als Brut- und Rastplatz. Das Umgehungsgewässer wurde so tief gestaltet, dass ein Erreichen der Insel schwierig ist. Der neue 350m lange Seitenarm Richtung Chuoz bietet nun zusätzliche Nahrungs- und Rastmöglichkeit für Fische und Vögel. Wenn man nicht weiss, wie es vorher ausgesehen hat, merkt man heute praktisch von den Veränderungen nichts mehr. Später kam uns dann das Wetter im April entgegen und wir konnten Material abführen (insgesamt 14'000m³) und später die Baupiste zurückbauen, sowie die Rasenziegel verlegen. Solange die Äschen noch nicht am Laichen waren, konnte die Dammschüttung vorangetrieben werden. Nachher gab es wieder einen Unterbruch der Arbeiten, bis die Schneeschmelze vorbei war und eine Fertigstellung möglich war.



Insgesamt ist die beidseitige Bruchsteinmauer ca. 200m lang



Das Hochwasserschutz Mauerwerk besteht aus beidseitigen Natursteinmauern mit ausbetoniertem Kern



Der neu gestaltete Uferbereich wurde mit Baumstrünken und Weiden bepflanzt



Eingebrachte Längsbuhnen verändern die Strömungsverhältnisse

Auf der Dammschüttung wurden noch zusätzlich Schroppen eingebracht, damit auch der neue Damm einem Hochwasser standhält. So ein Hochwasser erlebten wir bereits im Herbst 2024, wo sich der Inn sein Flussbett vor allem im oberen Bereich selbst gestaltet. Dies ist auch so gewollt. Des Weiteren bauten wir Lenkbuhnen im Inn ein, um die Strömungsverhältnisse zu beeinflussen. Lenkbuhnen sind grosse Steine, die im rechten Winkel zum Ufer eingebaut wurden. Ideale Hinterwasserstellen für die Fische. Im Bereich des Bauernhofs Lampert wurde zudem noch ein Wiesenbach erstellt, der mit Kies am Grund befüllt wurde.

Ideale Laichstellen für die Forellen. Während dreier Monate galt es, die Hochwasserschutzmauer entlang der Vietta da Grevas fertig zu stellen. Eine aufwendige Arbeit, an der man nur ganz wenige Quadratmeter am Tag vorwärtskam. An dieser Mauer spazierten täglich viele Leute vorbei und begutachteten unser Werk. Wir erhielten sehr viele positive Rückmeldungen und eine Person möchte genau so eine Bruchsteinmauer in Zukunft in ihrem Garten haben. Es ist schön zu sehen, mit welchem Stolz unser Vorarbeiter Herman Tavasci dieses Kunstwerk erstellt hat.

Im Jahr 2025 gibt es noch Fertigstellungsarbeiten beim Lej da Spuondas, wo die Dammkrone des Inns erhöht werden muss und die Fischtreppe zum See neugestaltet wird. Dies in Folge von Instream Massnahmen, die im Inn eingebracht werden.

Ein sehr schöner Auftrag, bei dem wir unsere Tiefbauqualitäten beweisen konnten. Am Schluss ist es jedoch die Qualität der Maschinisten, die ausschlaggebend ist. Wir bedanken uns bei Simone Crameri für die angenehme Bauleitung und bei allen anderen für die gute Zusammenarbeit. Der Gemeinde Celerina ebenfalls ein Dank und ein Kompliment für den Mut, diese Renaturierung anzupacken. Wir sind überzeugt, es hat sich gelohnt.



Das neu erstellte Wiesenbächli beim Hof Lampert

Umbau Hotel Engiadina

Polier: Martino Cattaneo, Gianni Agosti, Giuliani Franco, Colotti Gian Luca

Bauherr: Schatzmann + Schatzmann KLG, Zuoz

Architekt: Klainguti + Rainalter SA, Zuoz

Ingenieur: Caprez Ingenieure AG, Silvaplana, Gian Andrea Galtieri

Bauleitung: Cla Duri Cuorad, Klainguti + Rainalter SA

Bereits am 15. Januar 2024 konnten wir mit einer Equipe im Hotel Engiadina starten. Das im 19. Jahrhundert eröffnete Hotel soll mit viel Respekt für die reiche Geschichte und Architektur aus seinem Dornröschenschlaf geweckt werden. Das Haus verfügt über acht Stockwerke und zum Teil über eine sehr schöne, alte Substanz. So gibt es Arvenstuben, ein wunderschönes Treppenhaus sowie alte erhaltenswerte Decken. Die erste Zeit waren wir mit Abdeckarbeiten und mit Schützen der alten Substanz beschäftigt. Die Sanierung begann vom Dachgeschoss aus bis in die unteren Geschosse. Dabei wurden die alten Holzbalkendecken neu mit einem Leichtbeton überbetoniert. Zudem gab es in jedem Stock Spitz- und Zuputzarbeiten zu erledigen. Das Haus verfügte schon im 19. Jahrhundert über einen Lift, dessen Lichtschacht auch für den neuen modernen Lift benutzt werden kann. Wir mussten nur in jedem Stock die Türen anpassen. Vor allem ab dem Hauptgeschoss wartete viel Arbeit auf uns.



Abbrechen der alten Gipslättildecken



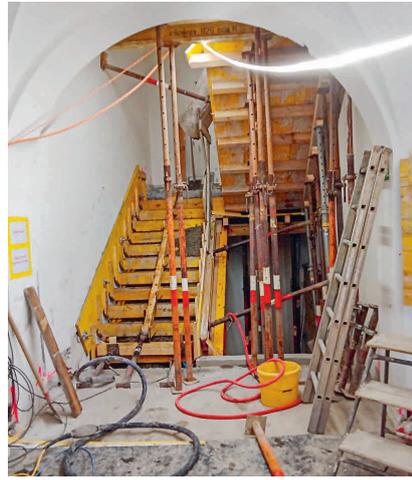
Visualisierung vom Hotel Engiadina und dem hinteren Hotel Bellaria

Auch hier wurden neue Böden aus Leichtbeton erstellt. Hier befinden sich die alten, erhaltenswerten Decken. Das Erdgeschoss erhielt eine neue Bodenplatte. Bevor wir jedoch die neue Bodenplatte erstellen konnten, mussten wir alle Anschlüsse erstellen. Kanalisation, Strom, Wasser und auch den Anschluss an die Fernheizung. Aufwendig waren all die Spitz- und Zuputzarbeiten. Zudem kamen einige statische Verstärkungen mittels Stahlträger dazu, was das Bauprogramm zusätzlich in die Länge zog. Im Erdgeschoss wird später die Küche sein. Da noch einiges in der Planung und Umsetzung nicht klar ist, befindet sich das ganze Geschoss noch mehr oder weniger im Rohbau. Die Bodenplatte ist teils betoniert und ein weiterer Teil ist bereit zum Betonieren, wird aber noch zurückgehalten.

Bereits ab Februar setzten wir unter dem Vorarbeiter Martino Cattaneo eine Trockenbauequipe ein. Unendlich viele Ständerwände und abgehängte Decken mussten erstellt werden. Zudem gab es

etliche krumme Wände, die begradigt werden mussten. Dass Sie sich über die Menge eine Vorstellung machen können, hier ein paar eindruckliche Zahlen: Es wurden über 200 Paletten Gipskartonplatten geliefert oder 11'500m² Platten verbaut. Davon 2'500m² nur allein in Form von abgehängten Decken. Eine weitere selbständige Equipe erstellte auf allen Aussenwände (nicht weniger als 680m²) eine 3–5cm starken Dämmputz. Dies immer im Vorsprung zu der Trockenbauequipe. Sobald das Dachgeschoss und das 5. Obergeschoss, was den Trockenbau betrifft, soweit fertig waren, folgte die nächste Equipe, die Gipser. Dies alles unter der Leitung von Martino Cattaneo. Zuunserst waren wir also am Rohbau, zuoberst am Ständerwände erstellen und verputzen und gleichzeitig in der Mitte am Dämmputz auftragen. 18 Mann waren mehr oder weniger im Einsatz. Von all den anderen Handwerkern wie Sanitär, Elektriker, Heizungsmonteur, Schreiner usw. mal abgesehen.

So ein altes Haus bringt auch immer wieder Überraschungen. Viele Details mussten durch Bauleiter Cla Duri Cuorad vor Ort mit unseren Leuten direkt entschieden werden. Flexibilität war gefordert, wenn ein zusätzlicher Bauherrenwunsch einfluss. Zum Beispiel wurde beschlossen, alle Ecken Wand/Decken nicht rechtwinklig zu belassen, sondern rund auszuführen. In so einem Bau sind dies schnell über 1'000m zusätzliche Arbeit für unsere Gipserequipe. Überhaupt zeigten sich der Bauführer Stefano Sassella und seine Leute sehr innovativ. Als es galt, in einem Raum die gleiche Stuckatur Decke wie im Nebenraum zu erstellen, nahmen sie kurzerhand ein Abguss der Profilform, erstellten die Passform dazu und gossen einige Meter des neuen Profils direkt auf der Baustelle. Flexibilität war auch gefragt, was die Feuerpolizei Vorschriften anbelangte. Es ist klar, dass bei so vielen Holzbalkendecken besonders strenge Vorschriften zum Zuge kamen.



Vom Hauptgeschoss zum 1. Obergeschoss brauchte es eine neue Treppe



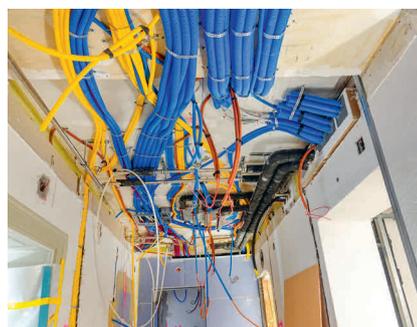
Perfekt verkleidete Stahlträger gemäss Vorschriften der Feuerpolizei.



Eine Trockenbauequipe erstellte ca. 5'000m² Ständerwände



Weitere 6-7 Mann waren für die ganzen Gipsarbeiten zuständig



Und ca. 2'500m² abgehängte Decken, was alles anders als einfach war bei diesen vielen Rohren, Durchdringungen und Revisionsöffnungen

Wir mussten diverse Änderungen vornehmen und zusätzliche Beplankungen anbringen. Zudem galt es, Brandabschottungen einzubauen. Das Bauprogramm konnte nicht eingehalten werden. Unser Wunsch wäre gewesen mit all den Arbeiten vor Weihnachten 2024 fertig zu sein, doch viele Änderungen, zusätzliche Bauherrenwünsche und noch nicht geklärte Ausbauvarianten, verhinderten dies. Doch weiter kein Problem. Wir sind ab Februar 2025 wieder vor Ort und werden die beiden Geschosse EG/Hauptgeschoss fertig erstellen. Geplant ist bis Ostern fertig zu sein. Die Obergeschosse sind so weit fertig, der Maler bereits an der Arbeit und anhand von Mustern kann man sehen, wie es definitiv aussehen wird. Das ganze Haus bekommt eine rötliche Innengestaltung und unsere Wände werden gestrichen und tapeziert. Auf dieser Baustelle sind verschiedenste Poliere und Vorarbeiter eingesetzt worden. Wir bedanken uns bei

Gianni Agosti, Franco Giuliani, Gianluca Colotti und bei Martino Cattaneo. Wir sind der Meinung, dass sie alle mit unseren Mitarbeitern, sehr viel zum Gelingen dieses einzigartigen Baus beigetragen haben. Unser Bauführer Stefano Sassella und Bauleiter Cla Duri Cuorad lösten heikle Probleme und sorgten mit ihrer ruhigen Art für ein sehr angenehmes Arbeitsklima. Auch all die Belastungen, sowie jederzeit die Kosten rechtfertigen zu können, sind nicht zu unterschätzen. Und zuletzt vielen Dank an den Bauherrn für das uns entgegengebrachte Vertrauen. Und auch für das Verständnis, dass bei so einem Bau nicht alles vorhersehbar ist. Wir können unmöglich all die schönen Details in diesem Haus hier in Form von Fotos zeigen. Wir empfehlen einfach, machen Sie ein paar Tage Ferien im Hotel Engiadina und lassen Sie sich ins 19. Jahrhundert zurückversetzen.

Ristrutturazione Hotel Engiadina, Zuoz



Zwei Beispiele für unsere Trockenbau- und Gipsarbeiten

Già dal 15 gennaio 2024 abbiamo potuto iniziare a lavorare con un team presso l'Hotel Engiadina. L'Hotel, inaugurato nel XIX secolo, verrà risvegliato dal suo sonno con grande rispetto per la sua ricca storia e architettura. L'edificio ha otto piani e alcune parti presentano delle bellissime strutture antiche. Ci sono stanze in gembro, una bella scalinata e soffitti antichi che vale la pena preservare. All'inizio siamo stati impegnati a coprire e proteggere la vecchia struttura. La ristrutturazione è iniziata dal sottotetto e si è estesa fino ai piani inferiori. I vecchi pavimenti con travi in legno sono stati parzialmente ripristinati con uno strato di calcestruzzo leggero. Inoltre, su ogni piano sono stati necessari lavori di demolizione e nuova impiantistica. L'edificio era già dotato di un ascensore nel XIX secolo e il suo vano è stato riutilizzato anche per il nuovo ascensore moderno. Abbiamo dovuto solo adattare le porte su ogni piano. C'era molto lavoro ad attenderci, soprattutto al piano principale. Anche qui sono stati realizzati nuovi solai in calcestruzzo leggero. Qui si trovano anche alcuni dei vecchi soffitti, che vale la pena conservare. Il piano terra è stato dotato di una nuova platea. Tuttavia, prima di poter realizzare la nuova platea,

abbiamo dovuto realizzare tutti i allacciamenti. Fognatura, elettricità, acqua e anche allacciamento al teleriscaldamento. Anche tutti i lavori di rifinitura e intonacatura hanno richiesto molto tempo. Inoltre, sono stati aggiunti alcuni rinforzi statici utilizzando putrelle, il che ha prolungato ulteriormente il programma di costruzione. Nel piano terra verrà messa la cucina. Poiché alcuni aspetti della progettazione e della realizzazione non erano ancora chiari, l'intero piano è ancora più o meno allo stato grezzo. La platea è in parte stata completata e in parte è pronta per essere gettata, dopo aver ricevuto il via libera dalla committenza. Già a febbraio abbiamo formato una squadra di operai specializzati nella costruzione di cartongesso sotto la guida del caposquadra Martino Cattaneo. È stato necessario realizzare un numero infinito di pareti divisorie e controsoffitti. Inoltre, c'erano diversi muri storti che dovevano essere raddrizzati. Per darvi un'idea della quantità, ecco alcuni numeri impressionanti: sono stati consegnati oltre 200 bancali di cartongesso e sono stati messi in opera 11.500 m² di piatte in cartongesso. Di questi, 2500 m² sono solo controsoffitti. Un altro team ha applica-

to un intonaco isolante spesso 3–5 cm su tutte le pareti esterne (non meno di 680 m²). Questo sempre prima della squadra addetta al cartongesso. Non appena il sottotetto e il quinto piano sono stati ultimati con il cartongesso, ha potuto iniziare il lavoro della squadra successiva: i gessini. Tutto questo sotto la direzione di Martino Cattaneo. Quindi in basso lavoravamo sulla struttura grezza mentre in alto costruivamo e intonacavamo le pareti divisorie e contemporaneamente applicavamo l'intonaco isolante. Erano più o meno 18 operai al lavoro. Per non parlare di tutti gli altri artigiani come idraulici, elettricisti, termoidraulici, falegnami, ecc. Una casa così vecchia riserva sempre delle sorprese. Molti dettagli sono stati decisi direttamente sul posto dalla direzione lavori Cla Duri Cuorad insieme al nostro personale. Era richiesta flessibilità anche quando si dovevano tenere in considerazione ulteriori richieste dal committente. Ad esempio, si è deciso di non lasciare tutti gli angoli delle pareti/soffitti ad angolo retto, ma di farli arrotondati. In una costruzione come questa, si arriva rapidamente oltre 1000 m di lavoro aggiuntivo per la squadra dei gessini. In generale, l'assistente

Stefano Sassella e i suoi collaboratori si sono dimostrati molto innovativi. Quando è stato deciso di realizzare un soffitto in stucco lavorato in una stanza come nella stanza accanto, è bastato prendere un calco della forma del profilo, creare la misura e colare alcuni metri del nuovo profilo direttamente sul cantiere per ricreare lo stesso effetto. Anche per quanto riguarda le norme di sicurezza antincendio era richiesta flessibilità. È chiaro che, con così tanti soffitti con travi in legno, sono in vigore delle normative particolarmente severe. Abbiamo dovuto applicare diverse piatte in gesso e fare diverse modifiche. Inoltre, è stato necessario installare barriere tagliafuoco. Il programma

di costruzione non ha potuto essere rispettato. Avremmo voluto completare tutti i lavori prima di Natale 2024, ma numerosi cambiamenti, richieste aggiuntive da parte del committente e dettagli ancora irrisolti lo hanno impedito. Ma ancora nessun problema. Riprenderemo i lavori a partire da febbraio 2025 e completeremo i due piani, piano terra e piano principale. Il piano è di terminare entro Pasqua. I piani superiori sono quasi ultimati, il pittore è già al lavoro e i campioni realizzati in una stanza mostrano già come sarà il risultato definitivo. Tutta la casa avrà un arredamento interno rossastro e le nostre pareti saranno dipinte e ricoperte in carta da parati. In questo cantiere

sono stati impiegati diversi capisquadra nella fase iniziale. Ringraziamo Gianni Agosti, Franco Giuliani, Colotti Gianluca, e Martino Cattaneo. Siamo del parere, che tutti hanno collaborato alla ben riuscita del cantiere.

Al nostro assistente Stefano Sassella e alla direzione lavori Cla Duri Cuorad con la loro calma hanno potuto sciogliere i problemi e creare un buon clima di lavoro. Non c'è da sottovalutare la pressione, e avere i costi sotto controllo

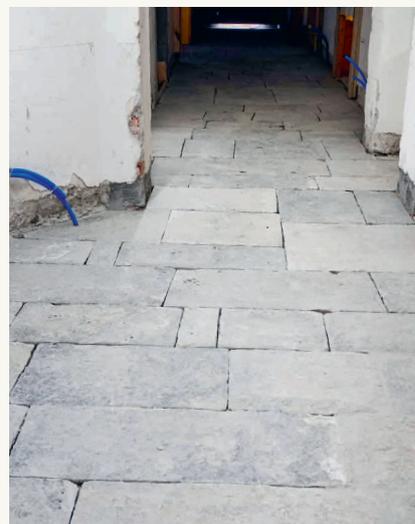
È impossibile mostrare tramite le foto tutti i dettagli della casa. Possiamo solo raccomandare, fate qualche giorno vacanze al Hotel Engadina e lasciatevi portare nel XIX secolo.



Die oberen Stockwerke sind bereits gestrichen und soweit fertig



Bauführer Stefano Sassella und Bauleiter Cla Duri Cuorad freuen sich auf die Weihnachtsferien



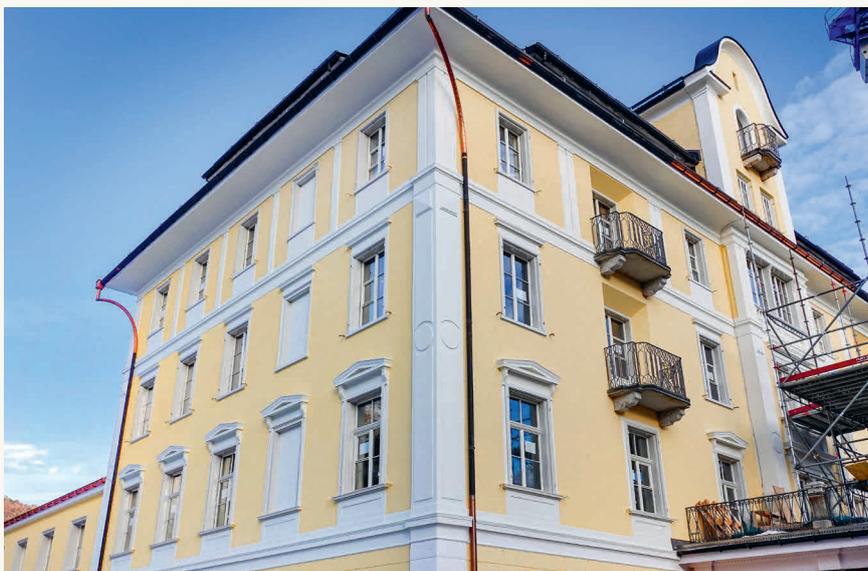
Der Steinboden im Erdgeschoss wurde entfernt und nach Plan genau gleich wieder verlegt



Teils bemalte Decken die bei den Abbrucharbeiten zum Vorschein kamen, wurden ohne Auffrischung so übernommen



Die alte Stuckaturdecke, welche wir im Nebenraum eins zu eins kopierten



Villa Puzzainas

Polier: Alberto Bracchi

Bauherr: möchte nicht erwähnt werden

Architekt: MDS Architektur, St. Moritz, Roberto de Stefani

Ingenieur: Pini Gruppe AG, St. Moritz, Paolo della Bella

Letztes Jahr haben wir schon in der Hauszeitung über das imposante Bauwerk (Neubau Parzelle 2184) am Suvrettahang berichtet. Damals über den Aushub, der ganze eineinhalb Saison dauerte. Dies unter anderem, weil bei der Baugrubensicherung 910m Longarinen betoniert und sage und schreibe, 565 Anker gesetzt werden mussten. Nun ist der Rohbau vollendet und im Winter kann mit dem Innenausbau begonnen werden.

Am 15. März holten wir die Baustelle aus dem Winterschlaf. Mit viel Elan und neuem Polier, Alberto Bracchi, starteten wir in die Saison. Es galt als erstes, die Tiefgarage zu beenden, bei der wir bereits 2023 Teile davon betoniert hatten. Wir kämpften gegen das Hangwasser, das im Frühling sehr zahlreich aus der Baugrubensicherung floss. Mit 36m auf 24m ist dies doch eine ganz beachtliche Tiefgarage (Minus 5) für eine Villa. Bei einem so grossen Grundriss braucht es einiges an Schalmaterial.

Im Vorfeld hatten wir Angst, dass die Betonlieferung über die enge Zufahrtsstrasse vielleicht ein Problem sein könnte, doch zum Glück liefen die Lieferungen einigermassen problemlos. Insgesamt verbrauchten wir ca. 2300m³ Beton, oder die Fahr-mischer mussten 270 mal fahren.



Insgesamt fünf Stockwerke mussten im Sommer erstellt werden



Nach Fertigstellung wird man nur noch die Villa am Hang sehen, hier fehlt noch der Zufahrtstunnel



Bereit für den Innenausbau

Der nächste Stock (Minus 4) besteht aus Personalzimmern/ Kantine/Technikräume/Kino und Discothek. Das meiste aus Betonwänden. Wo gemauert wurde, mieteten wir Akkordmauer ein, die nebst unseren eigenen Mauern halfen, die vielen Wände hochzuziehen. Die beiden untersten Stockwerke werden nach Fertigstellung unter dem Terrain liegen. Der Grundriss beim nächsten Stock (Minus 3) verkleinerte sich auf die Breite von 14.30m. Doch auch dies ist immer noch eine Fläche von 434m². In diesem Stock kommt der ganze Wellness-/Fitnessbereich mit Hallenbad zu liegen, zudem noch weitere Schlafräume. Das nächste Stockwerk (Minus 2) verkleinerte sich noch einmal auf eine Breite von 12.8m. Die Aussenwände blieben stets eine Betonkonstruktion, während nun alle Innenwände gemauert wurden. Hier befinden wir uns im Wohn- und Gästebereich. Die letzten 1.5 Stockwerke (Minus 1 und Null) verfügen über eine wunderbare Weitsicht auf das Oberengadin. Hier wird später gegessen und die Aussicht genossen. Mit über 2000m² Wohnfläche und allein mit 13 Schlafzimmern, hat das Haus die Bezeichnung Villa mehr als verdient.

Ende Oktober erreichten wir das oberste Stockwerk, wo ab November das Dach aufgerichtet werden konnte. Wir durften uns aber noch nicht zurücklehnen, galt es doch noch die 41m lange Zufahrt in Form eines Tunnels zu erstellen. Kurz vor Weihnachten entfernten wir den Kran, werden ihn aber im 2025 erneut aufstellen. Der Innenausbau der 5 Stockwerke wird uns einiges abverlangen. Wir sind froh über diesen Arbeitsvorrat im Winter. Hervorzuheben ist die gute Zusammenarbeit mit dem Architekten und dem Ingenieur. Bei wöchentlichen Sitzungen wurden die anstehenden Probleme gelöst. Besten Dank an Roberto de Stefani, Laura Copes und Paolo della Bella.

Auch unserem Polier Alberto gilt der Dank für die Beaufsichtigung der bis zu zwölf Mitarbeiter auf einem nicht einfachen Bauwerk.

In der Hauszeitung 2025 erscheint dann der Schlussbericht, in dem man die nicht alltägliche Villa nach Fertigstellung bestaunen kann.



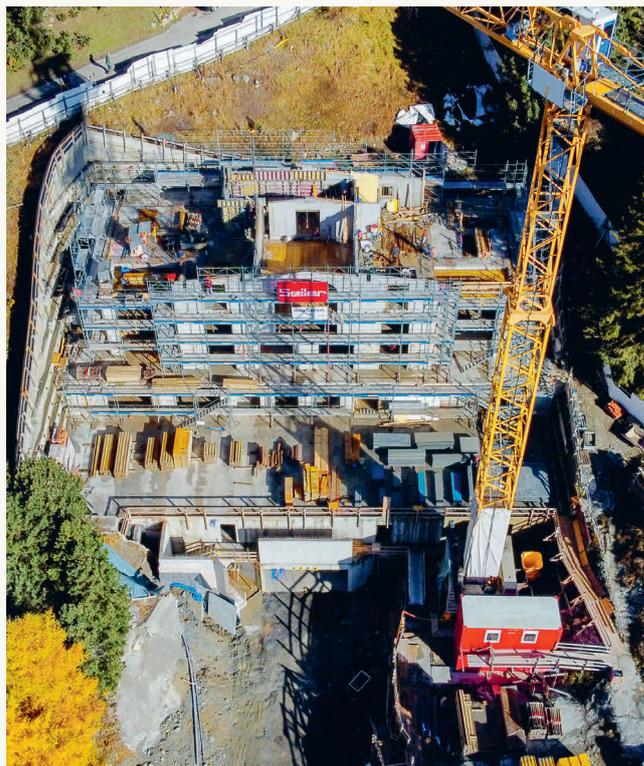
Noch fehlt ein Stockwerk und die Aussicht wird je höher umso grandioser



Für einmal haben Akkordmauer das Erstellen der Backsteinmauern übernommen

Villa Puzzainas, St. Moritz

L'anno scorso avevamo già parlato nel nostro giornale dell'imponente edificio (nuova costruzione sulla parcella 2184) al Suvretta. Abbiamo riferito sul lavoro degli scavi, che sono durati un'intera stagione e mezza. Ciò è dovuto in parte al fatto che è stato necessario gettare 910 m di longarine e posizionare ben 565 ancoraggi per mettere in sicurezza lo scavo. La struttura grezza è ormai completata e questo inverno si potrà iniziare con i lavori interni. Il 15 marzo il cantiere è uscito dal letargo. Abbiamo iniziato la stagione con tanto entusiasmo e con un nuovo caposquadra, Alberto Bracchi. Il primo passo è stato il completamento della platea dell'auto-riemessa sotterranea, e a continuare con le pareti non ancora fatte nel 2023. Abbiamo lottato contro l'acqua di falda che in primavera fuoriusciva in grandi quantità dalla Paratia. Con le sue dimensioni di 36 x 24 metri, si tratta di un parcheggio sotterraneo davvero impressionante per una villa (situato al Piano -5). Con una planimetria così grande, è necessario molto materiale e casseri. Eravamo preoccupati fin dall'inizio che la consegna del calcestruzzo lungo la stretta strada di accesso potesse rappresentare un problema, ma fortunatamente le consegne si sono svolte relativamente senza intoppi. In totale abbiamo utilizzato circa 2300 m³ di calcestruzzo, ovvero le autobetoniere hanno dovuto percorrere 270 chilometri. Il piano successivo (meno -4) è composto da stanze per il personale/mensa/locali tecnici/cinema e discoteca. La maggior parte è costituita da muri di calcestruzzo. Nei punti in cui era necessario realizzare dei muri in muratura, abbiamo assunto cottimisti che insieme ai nostri muratori hanno aiutato a costruire i numerosi muri. Una volta completati, i due piani più bassi che sono situati sotto il livello del suolo. La planimetria del piano successivo (meno -3) è stata quindi ridotta a una larghezza di 14,30 m. Ma si tratta pur sempre di una superficie di 434 m². Su questo piano sarà ubicata l'intera area benessere/fitness con piscina coperta, oltre ad altre camere da letto. Il piano successivo (meno -2) è stato poi ulteriormente ridotto a una larghezza di 12,8 m. Le pareti esterne sono sempre eseguite in calcestruzzo mentre tutte le pareti interne sono in mattoni. Eccoci nella zona soggiorno e nella zona ospiti. Gli ultimi 1,5 piani (meno -1 e zero) offrono una splendida vista sull'Alta Engadina. Qui mangeranno e si godranno il panorama. Con oltre 2000 m² di superficie abitabile e solo 13 camere da letto, la casa merita ampiamente di essere definita una villa. Alla fine di ottobre abbiamo raggiunto l'ultimo piano, dove da novembre è stato possibile montare il tetto. Ma non ci era stato ancora permesso di restare con le mani in mano, perché dovevamo ancora costruire la strada di accesso lunga 41 metri sotto forma di tunnel. Abbiamo smontato la gru poco prima di Natale, ma la reinstalleremo a marzo 2025. I lavori interni sui 5 piani richiederanno molto da parte nostra. Siamo contenti di poter lavorare durante l'inverno. Vale la pena sottolineare l'ottima collaborazione con l'architetto e l'ingegnere. Durante gli incontri settimanali, i problemi che emergevano venivano risolti subito potendo lavorare bene insieme.



Noch fehlt das Holzdach



Als letzte Arbeit im 2024 wurde der 44m lange Zufahrtstunnel erstellt, den wir noch vor Weihnachten hinterfüllen

Un sentito ringraziamento a Roberto de Stefani, Laura Copes e Paolo della Bella. Un grazie pure al nostro caposquadra Alberto per aver seguito fino a dodici dipendenti in un progetto di costruzione non facile. Nel giornale 2026 apparirà poi l'insolita villa una volta completata e si potrà ammirare l'opera finita.

Umbau Nasszellen 3. und 4. OG Hotel Allegra

Vorarbeiter: Manuel de Castro Cabral
Bauherr: Hotel Allegra, Pontresina AG
Architekt: Leo Krucker GmbH, Luzern
Bauleitung: Leo Krucker GmbH, Luzern



Vorarbeiter Manuel de Castro Cabral hatte jederzeit alles unter Kontrolle



Installation für die Sanierung der Nasszellen im 3. und 4. Stock



Nuno Martinho da Silva und Sebastiano Balatti (von rechts) erstellen die Abschtottung gegen den Innenhof



Blick in den Innenhof, 4.OG abgeschottet, 3.OG muss noch verkleidet werden



Anstelle von Badewannen werden nun Duschen eingebaut, hier wird der Gefällsüberzug erstellt

Für das Hotel Allegra durften wir schon verschiedene Umbauarbeiten ausführen. Hotelumbauten finden immer in der Zwischensaison von Ostern bis Juni statt. Das Zeitfenster ist fix und die Grösse der Umbauarbeiten wird an die vorhandenen Wochen angepasst. Ein gedrängtes Bauprogramm ist in dem Fall schon im Voraus gegeben. Da für ein gutes Gelingen eine gute Zusammenarbeit unter den Firmen von Vorteil ist, kommen auch stets die gleichen, bewährten Firmen zum Zuge. Unter der straffen Leitung von Leo Krucker wurde auch dieser Umbau termingerecht fertiggestellt, sodass das Hotel am 8. Juni wie gewohnt öffnen konnte.

Dieses Jahr war der Umbau der Nasszellen vom 3. und 4. Obergeschoss vorgesehen. In insgesamt 26 Bädern wurden Badewannen entfernt und neu grosszügige Duschen eingebaut. Bevor wir überhaupt beginnen konnten, brauchten wir sehr viel Zeit für perfekte Abdeckerarbeiten. Das Hotel weist einen Innenhof über alle Stockwerke auf, um den die Hotelzimmer angegliedert sind. Um nicht von zuoberst bis zuunterst alles mit Staub zu verunreinigen, schotteten wir beide Stockwerke komplett

gegen den Innenhof ab. In den Zimmern erstellten wir ebenfalls Staubwände, sodass nur noch ein Zugang zu den Bädern möglich war. Nach den Abbrucharbeiten galt es in enger Zusammenarbeit mit den anderen Firmen Spitz- und Verputzarbeiten, Beplankungen und Gefällsüberzüge zu erstellen. Als Letztes wurde in allen Bädern noch die Decke herunter gehängt. Trotz zusätzlicher Arbeiten konnten wir das Bauprogramm einhalten. Um dem gedrängten Bauprogramm gerecht zu werden, arbeiteten wir während der Abbrucharbeiten zu neunt. Später während der Gipserarbeiten noch zu sechst. Die Erschliessung der beiden Stockwerke lösten wir mit einem aussenliegenden Treppenturm mit Aufzugslift und einem Abwurfkanal direkt in die Baumulde.

Für uns ist immer wieder erstaunlich, was innert neun Wochen Bauzeit alles möglich ist. Es braucht aber eine Bauleitung, die vor Ort ist und schaut, dass die Mitarbeiter der Firmen am Morgen auch erscheinen. In dem Sinn bedanken wir uns für den Auftrag und hoffen, dass sich die Gäste in den neuen Badezimmern wohlfühlen.

Chesa Maurin, Suvretta

Polier: Mattia Gossi

Bauherr: Chesa Maurin SA c/o Fidinam & Partner SA, Lugano

Architekt: Architects Fanetti and Partners, Vicosprano

Ingenieur: Pini Gruppe AG, St. Moritz, Giovanni Tavernelli

Bauleitung: Cajacob Baumanagement GmbH, Pontresina Vic Cajacob

Die Chesa Maurin ist das Haus, das in St. Moritz Suvretta auf den Stützen steht. Wir haben letztes Jahr bereits einen Bericht darüber verfasst, da die Baustelle spektakulär ist.

Voller Elan stellten wir im März 2024 erneut unseren Kran, um mit den Arbeiten fortzufahren. Doch bis Mitte Juni ging vorerst einmal gar nichts. Diverse Unsicherheiten in der Planung verhinderten einen Baustart. Zudem kam es auch zu personeller Änderung. Die Bauleitung hatte neu Vic Cajacob übernommen und es wurde ohne Architekten weiter gebaut. So gab es zusätzliche Arbeit für den Ingenieur und auch für die Bauleitung. Es ist ohnehin eine spezielle Baustelle. Da der Bauherr ein zweites Objekt in der Nähe gefunden hatte, wird nun versucht die Villa Maurin im Rohbau zu verkaufen.

Nichtsdestotrotz konnten wir ab Juni weiterarbeiten. Das 3. Untergeschoss besteht hauptsächlich aus Technikräumen und führt noch nicht unter die auf Stützen stehende Villa.



Alles andere als einfach, den Deckenbeton an den richtigen Ort zu bringen



Am bauen des Garagengeschosses



Wir stellten noch einen zweiten, mobilen Kran um die vielen Mitarbeiter bedienen zu können



Bis die Umgebung der beiden Villen wieder dem Gelände angepasst sein wird, braucht es ein paar tausend Kubikmeter Material



Erst ab dem 2. Untergeschoss mussten wir Lösungen finden, wie wir überhaupt unter einem schwebenden Haus arbeiten konnten. Geschalt haben wir mit einem Bagger und betonierte jeweils mit der Pumpe. Eine heikle Arbeit, man durfte nie die Stützen berühren. Während die vorgelagerte Garage noch eine normale Lichthöhe aufweist, ist im Wohnraum die Raumhöhe 4.5m. Zum Schalen nicht so einfach, ohne einen Kran zur Verfügung zu haben. Gegen die Baugrubensicherung wurde einhäutig geschalt, wozu wir eine Extraschalung einmieteten. Dies unter anderem wegen des hohen Drucks, der beim Betonieren bei so einer Höhe zu erwarten ist. Die Stützen, auf denen die Villa steht, durften nicht abgebaut werden. Wir mussten alles rund herum bauen. Mit dem 1. Untergeschoss gelangten wir dann ca. 1.0m unter die Villa. Auch in diesem Geschoss ist die Raumhöhe mit 4.5m sehr speziell. Dieser Stock ist ganz auf Fitness ausgerichtet. Zuvorderst ein grosser Pool und dahinterliegende Räume für Massage, Wellness usw. Mit der letzten Decke über dem 1. Untergeschoss beendeten wir die Arbeiten 2024.



4.5m hohe Wände, einhäutig betoniert, brauchen eine spezielle Abstützung

Die Villa steht nach wie vor auf den Stützen, die bis ins 3. Untergeschoss reichen. Am 12. Dezember demontierten wir den Kran, vorgesehen ist, die Arbeiten ab März 2025 wieder aufzunehmen. Es hat sicher noch ein halbes Jahr Arbeit für unsere Mitarbeiter, bis der komplette Rohbau fertig ist.

Es fehlt noch ein ganzer Brüstungskranz, um die Villa definitiv auf den Neubau abzustützen. Zudem muss die ganze Villa innen wieder neu aufgebaut werden und es soll ein Betondach erstellt werden. Ob dann alles so kommt wie geplant, ist dahingestellt. Gut möglich, dass ein neuer Bauherr ganz andere Vorstellungen hat. Wir sind auf alle Fälle bereit für alle Eventualitäten.

Dass unsere Baustelle gut gelaufen ist, ist auch Vic Cajacob zu verdanken. Er schaute immer, dass zugearbeitet werden konnte, auch wenn kein Architekt mehr Pläne lieferte. Auch der Bauherr wurde einige Male auf der Baustelle gesichtet und tauschte sich mit unserem Polier aus. Er bemerkte sogar, dass die Mitarbeiter Blumenkistli aufgehängt hatten und diese den Sommer durch hüteten.

Eine spezielle Baustelle, die Polier Mattia Gossi in Zusammenarbeit mit dem Ingenieur Giovanni Tavernelli und Vic Cajacob zum guten Gelingen gebracht hat. Besten Dank.

Neubau Mehrfamilienhäuser Süssom

Vorarbeiter: Roberto Tramazoli

Bauherr: alpinvision AG, St. Moritz

Architekt: FH-Architektur, Bever

Ingenieur: Caprez Ingenieure, St. Moritz, Giuseppe Pini

Bauleitung: Alessandro Forcella, FH-Architektur, Bever

Der Neubau des Mehrfamilienhauses Süssom in Surlej war im Rohbau bereits im Juli 2023 fertig. 2024 wartete für die Arge Seiler/Lazzarini aber noch eine grosse Aufgabe. Es mussten noch 256m² Natursteinarbeiten erledigt werden. Dies in Form eines Schichtmauerwerks mit verschiedenen Steinhöhen. Die Steine wurden vorge-mauert, vor Beton- oder isolierten Betonmauern. Bevor wir den Auftrag erhielten, mussten wir Musterflächen für die Bauherrschaft erstellen. Dies in Zusammenarbeit mit der Spezialfirma für Natursteinarbeit Meleri aus Brusio. Sie stellten uns zwei Natursteinmaurer für die spätere Arbeit zur Verfügung.

Wir bestellten das ganze Rohmaterial bei der Firma Sacco in Mese, Italien, von wo sie auf Paletten in die Schweiz geliefert wurden. Leider stand auf der Baustelle kein Kran mehr, sodass die Paletten nur bedingt am richtigen Ort zu stehen kamen. Die Steine wurden vorfabriziert und mussten nur noch minimal auf der Baustelle bearbeitet werden. Das heisst, Steine mussten geschnitten und die Oberfläche ab und zu angepasst werden. Speziell sind noch die Fenster- und Türstürze, die mit Wassernase in einem Stück geliefert wurden. Die Längsten waren über 3m lang. Dazu entwickelten wir zur Befestigung spezielle Stahlschuhe, um das Gewicht über die

Fassade abzufangen. Diese Stahlschuhe mussten wiederum so verkleidet werden, dass man aussen nichts zu sehen bekam. Wir waren vier Natursteinmaurer, die Monate mit dem Erstellen des Mauerwerkes beschäftigt waren. Es war ein enormer Aufwand und die täglichen m² Fortschritte bescheiden. Als letzte Arbeit warteten noch alle Brüstungen, auf denen wir die Abdeckplatten verlegen mussten. Jetzt, wo alles fertig ist, können wir mit Stolz auf die schöne Verkleidung schauen.



Wohnung EG Haus B



Wohnung Sockelgeschoss Haus A



Spezialschuhe um das Gewicht des Sturzes und des später darüber gemauerten Mauerwerkes abzufangen



Einzelne Oberflächen wurden bearbeitet



Sehr schönes Detail



Verlegen der Abdeckplatten

Abbruch und Neubau Wohnhaus, Suot Cruscheda

Polier: Paulo Chança Melo

Bauherr: Baugesellschaft Cruscheda, Zuoz

Architekt: Stricker Architekten AG, Pontresina, Hansjürg Stricker

Ingenieur: Fanzun AG, Samedan, Matteo Oregioni

Bauleitung: Hans Hirschi AG, Samedan, Pascal Burri

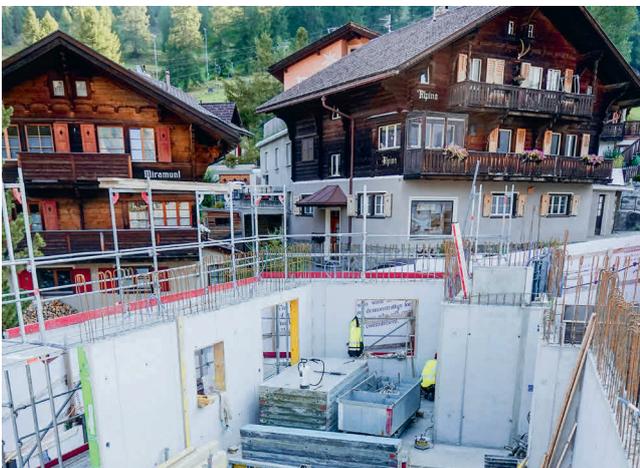
Oberbauleitung: Hans Hirschi AG, Hansruedi Schläpfer

Das Wohnhaus Suot Cruscheda ist uns bestens bekannt. Darin befand sich das Architekturbüro Stricker, wo wir öfters ein- und aus gegangen sind. Das ist nun Geschichte, wir rissen in Zusammenarbeit mit der Firma Lanfranchi SA das Haus im Jahr 2023 ab. Zuvor durften wir aber noch die Schadstoffsanierung vornehmen. Noch vor Weihnachten 2023 wurde der Aushub und die Baugrubensicherung vorgenommen. Hier arbeiteten wir mit der Firma Kibag zusammen. Es wurden HEM 180 Träger gebohrt und ausbetoniert, welche mit Spritzbeton ausgefacht wurden. Anstelle von Ankern wurden 45 Grad Abspriessungen aus HEB 240 Träger in die Baugrube abgestützt. Die Ecken wurden zusätzlich mit Longarinen ausgesteift. All diese Träger behinderten uns später in der Erstellung der Aussenwände, welche entlang der Baugrubensicherung verliefen. Speziell an dieser Baustelle war, dass wir über keinen Quadratmeter Lagerfläche und über keine Parkplätze verfügten. Um zu Betonieren, bekamen wir von der Gemeinde eine Spezialbewilligung, um von der Quartierstrasse aus die

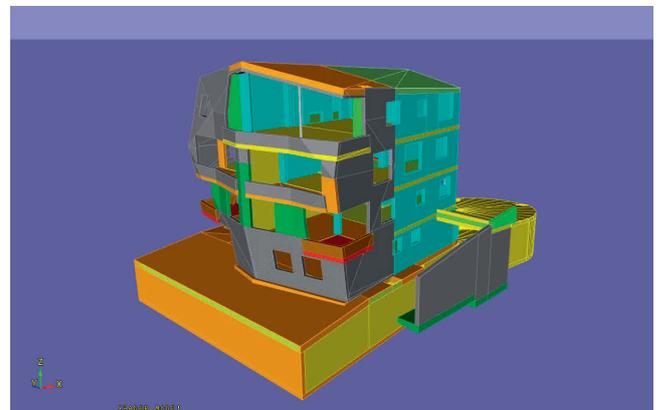
Betonarbeiten auszuführen. Ab 2025 können wir und die Drittunternehmer die Tiefgarage nutzen.

Bevor wir mit der Tiefgarage beginnen konnten, wurden in der Baugrube Erdsondenbohrungen ausgeführt. Die unter dem Terrain liegenden Bauteile wurden bergseitig in eine gelbe, wasserdichte Wanne betoniert. Nach der Tiefgarage war es vorbei mit den «einfachen» Betonarbeiten. Ab Erdgeschoss sind alle südwestseitig gelegenen Aussenwände nicht vertikal, sondern in schräge Betonier-Etappen aufgeteilt. Um sich das vorstellen zu können, muss man sich zuerst die Fotos und die Visualisierung anschauen. Eine unglaublich komplizierte Bauweise, wie wir sie bis jetzt noch nie erstellt haben. Die Fanzun AG plante das Gebäude in 3D-Form. Dieses Modell wurde uns georeferenziert zur Verfügung gestellt. Die Daten konnten wir mit unserem Hilti PLT 300 Absteckungsgerät koppeln. Da jede schräge Betonetappe eine eigene, extra angefertigte Schalung brauchte, konnte so auch unser Schalungshersteller, die Consenz AG auf die Daten, bzw. Masse, die man aus dem

3D-Modell herauslesen konnte, zurückgreifen. Unser Polier konnte sich einerseits Dank dem 3D-Modell genau vorstellen, wie die Wände aussehen mussten, und so jeden Punkt auf der Baustelle abstecken oder jedes Mass kontrollieren. Für jede Betonetappe wurde extra eine Schalung hergestellt, die wir in unsere Framaxschalung stellten. Da nicht eine Schalung wieder verwendet werden konnte, musste jede entsorgt werden. Unser Bauführer Patrik Specker und Polier Paulo Chança Melo wurden gefordert und manche grauen Haare gehen wohl auf die aussergewöhnliche Bauweise zurück. Dank der grossen Unterstützung vom Büro Fanzun durch Matteo Oregioni, Men Filli und Tanja Guggenbühl konnte die gewünschte Fassade erstellt werden. Jedoch eine teure Geschichte, bei welcher die Vorteile im Raumgefühl liegen sollen. Alle Aussenwände der Wohnungen sind im Innern schräg. Man kann also keinen Schrank oder Kommode an die Wände stellen, es würde extra Anfertigungen erfordern. Wir lassen uns gerne später Mal eine eingerichtete Wohnung zeigen.



Bergseitig wurden alle Wände vertikal ausgeführt



Visualisierung des Objektes. Jede Etappe weist eine andere Abweichung aus der Vertikalen auf. Im Erdgeschoss ca. 60cm und im Dachgeschoss zum Teil über einen Meter.



Die schrägen Etappen liefern meist von Mitte Stockwerk zu Mitte Stockwerk des folgenden Stockes, die spätere Decke kommt auf der Höhe der Ebene Einlagen



Beidseitige Aufdoppelung, gebunden via Rahmenschalung



Schräge Etappe vor dem Zuschalen



Die Garageneinfahrt weist runde Betonmauern auf



Ein neues System zum Abschalen von Türen und Fenstern wurde getestet

Der ganze Bau besteht nur aus Beton und sogar das Dach ist betoniert. Die schräge Fassade wird später Aussenisoliert und geht ohne Dachvorsprung auf das Dach über.

Trotz der schalungsintensiven Arbeit konnten wir unser Bauprogramm einhalten, sodass Ende November der Rohbau 1 fertig erstellt wurde. Bis an Weihnachten wurde das Gebäude wintersicher gemacht und alles perfekt gereinigt und ausgeschalt hinterlassen. Ab Februar 2025 beginnen wir mit Rohbau 2, was für uns heisst, Ständerwände zu erstellen. Weiter fehlen noch die Werkleitungserschliessungen und die Umgebungsarbeiten, die wir dann in den wärmeren Monaten erledigen werden.

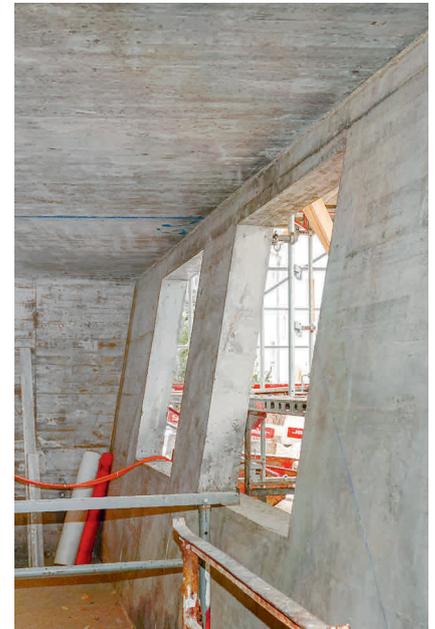
Zurückblickend hat diese Baustelle unseren Horizont erweitert. Wir sind nun technisch auf dem Stand, Objekte modellbasiert zu bauen, was sicherlich die Zukunft sein wird. Sicher haben Sie auch schon von der Bauwerksdatenmodellierung, kurz BIM, gehört.

Bauwerksdatenmodellierung, kurz BIM:

describe un metodo di lavoro per la rete Progettazione, costruzione e gestione di Edifici e altre strutture che utilizzano software. Tutti gli edifici rilevanti i dati vengono modellati, combinati e registrati digitalmente



Die Fassade wird später Schräg isoliert.



Die gleiche Fassade vom inneren Wohnraum, Abweichung 60cm aus der Vertikalen



Team um Paulo Melo: von oben links: Cristian Illia, Davide Taddei, Paulo Melo, Pedro Loureiro Faustino, Davide Geronimi und Andrea Guanella



Zum Teil weisen die Wände in der Mitte des Wohnraumes einen Knick auf

Demolizione e nuova costruzione

Suot Cruscheda

Conosciamo molto bene l'edificio residenziale Suot Cruscheda, poiché ospitava lo studio di architettura Stricker, dove andavamo spesso entrando e uscendo dall'ufficio. Tutto questo ormai è storia, poiché dopo la bonifica dell'amianto abbiamo demolito la casa nel 2023 in collaborazione con la ditta Lanfranchi SA. Gli scavi e la messa in sicurezza dello scavo sono stati completati prima di Natale 2023. Qui abbiamo collaborato con l'azienda Kibag per il consolidamento delle pareti di scavo dove sono state forate e cementate le putrelle HEM 180, e negli spazi tra una putrella e l'altra si è spruzzato Gunite. Per sostenere lo scavo, al posto degli ancoraggi, sono stati utilizzati rinforzi a 45 gradi realizzati con putrelle HEB 240. Gli angoli sono stati ulteriormente irrigiditi con longarine e tutti questi supporti hanno un po' ostacolato in seguito la costruzione dei muri esterni, che correvano lungo il perimetro dello scavo. Un'altra particolarità di questo cantiere è che non avevamo un solo metro quadrato di spazio per deporre materiale e nessun parcheggio a disposizione. Per poter gettare il calcestruzzo abbiamo ricevuto un permesso speciale dal comune per eseguire i lavori di calcestruzzo dalla strada del quartiere. Dal 2025 noi e gli altri artigiani potremo almeno usufruire dell'autorimessa sotterranea. Prima di poter iniziare con le fondamenta sotterranee, sono state eseguite delle perforazioni per le sonde geotermiche sotto la platea. Le pareti situate sottoterra sono state gettate e impermeabilizzate parzialmente (solo la parte verso montagna). Dopo aver eseguito le parti sottoterra, abbiamo concluso la parte semplice. A partire dal piano terra, tutte le pareti esterne in calcestruzzo rivolte a sud-ovest non sono verticali, ma suddivise in livelli inclinati. Per immaginarlo bisogna prima guardare le foto e la visualizzazione. Una costruzione incredibilmente complicata, che non ci era mai capitato di eseguire fin ora. Fanzun AG ha progettato l'edificio in formato 3D. Questo modello ci è stato fornito in un formato georeferenziato. Siamo riusciti quindi a collegare i dati al nostro strumento Hilti PLT 300. Poiché ogni sezione inclinata in calcestruzzo richiedeva una propria cassaforma, i casseri sono stati forniti dalla ditta Consenz AG, che ha potuto servirsi dal modello 3D per la fabbricazione. Grazie al modello 3D, il nostro caposquadra poteva immaginare facendosi un'idea esatta di come avrebbero dovuto apparire le pareti e ha potuto così segnare ogni punto e verificare ogni misura. Per ogni fase di getto è stata realizzata una cassaforma speciale, che abbiamo inserito nel nostro sistema Framax. Poiché non era possibile riutilizzare le casseforme, tutti i casseri hanno dovuto essere alla fine smaltiti. Il nostro responsabile di cantiere Patrik Specker e il caposquadra Paulo Chança Melo sono stati messi a dura prova da questo cantiere e molti capelli grigi sono probabilmente dovuti all'insolito metodo di costruzione. Grazie al prezioso supporto dello studio Fanzun, composto da Matteo Oregioni, Men Filli e Tanja Guggen-

bühl, è stato possibile realizzare la facciata come desiderata. Si tratta però di un'idea costosa, il cui vantaggio dovrebbe essere la sensazione di spazio. Tutte le pareti esterne degli appartamenti sono inclinate verso l'interno. Quindi non è possibile appoggiare un armadio o un mobile alle pareti: ciò richiederebbe una fabbricazione speciale. Saremo lieti di farvi vedere un appartamento ammobiliato in seguito. L'intero edificio è fatto di calcestruzzo perfino il tetto è calcestruzzo. La facciata inclinata verrà successivamente isolata dall'esterno e prosegue sul tetto senza gronda. Nonostante l'intenso lavoro di cassetatura, siamo riusciti a rispettare il programma di costruzione, tanto che a novembre l'opera grezza era finita. Per Natale, l'edificio è stato disarmato e lasciato perfettamente pulito per l'inverno. Da febbraio 2025 inizieremo con la fase 2, che per noi significa costruire pareti divisorie in cartongesso. Ciò che manca ancora sono gli allacciamenti e le opere di giardinaggio che completeremo nei mesi più caldi. Guardando indietro, questo cantiere ha aperto nuovi orizzonti. Tecnicamente siamo ormai arrivati al punto in cui possiamo costruire oggetti basati su modelli, il che rappresenterà sicuramente il futuro. Probabilmente avrai già sentito parlare di Building Information Modeling, o BIM.

Building Information Modeling, BIM:

descrive un metodo di lavoro per la rete Progettazione, costruzione e gestione di Edifici e altre strutture che utilizzano software. Tutti gli edifici rilevanti i dati vengono modellati, combinati e registrati digitalmente



Giebelwand: gut ersichtlich die erste Betonieretappe bis zum Gerüstboden (wo der Knick ist) und die nächste Etappe bereit zum Zuschalen

Neubau Scoulina

Polier: Roberto Tramanzoli

Bauherr: Gemeinde Silvaplana

Architekt: Evolve Sa, Giubiasca, Claudio Mariotta

Ingenieur: Pini Gruppe AG, St. Moritz, Paolo Sassi

Bauleitung: Evolve Sa, Stefano Cetti

Die Gemeinde Silvaplana wird in Zukunft neue Erstwohnungen erstellen, um Familien preislich attraktiven Wohnraum zu bieten. Dies bedeutet zwangsläufig mehr Kinder für die Tourismusgemeinde. Zudem sind Kinderbetreuungsplätze im Engadin heiss begehrt. So wurde beschlossen, den bestehenden Kindergarten abzureissen und mit einem Neubau die Bedürfnisse der Gemeinde abzudecken. Von dazumal 125m² Fläche hat man neu 660m² zur Verfügung. Im Erdgeschoss befindet sich neu die Kibe und im Obergeschoss der Kindergarten.

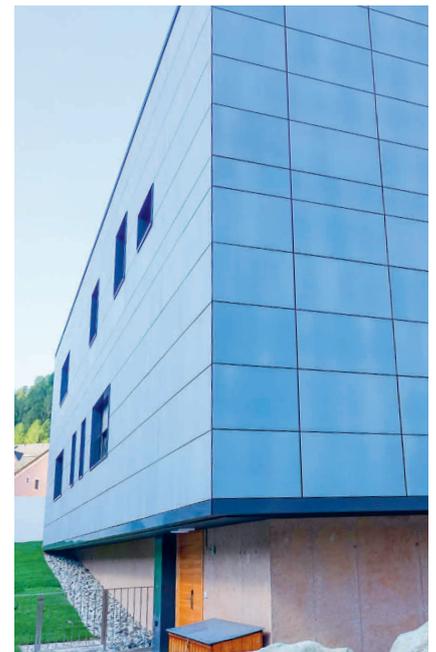
Wir durften die Baumeisterarbeiten dazu ausführen. Noch im Sommer 2023 rissen wir den alten Kindergarten ab und begannen mit dem Neubau. Kurz vor Weihnachten waren wir mit den Rohbauarbeiten so weit fertig. Das heisst, das ganze Unter- und Erdgeschoss wurde aus Beton erstellt. Sowie die Aufbauten für den Lift und das Treppenhaus auf der Decke im Erdgeschoss. Der Rest des Gebäudes ist ein Holzbau. Speziell für uns war der Wunsch nach rötlich eingefärbtem Beton. Zudem sollte dieser an allen sichtbaren Flächen gestockt werden. Dazu erstellten wir zuvor eine kleine Musterwand, wo man das Resultat eins zu eins einsehen konnte.

Anfangs Frühjahr 2024 wurden die Arbeiten wieder aufgenommen. Für uns galt es, die Zufahrtsrampe mit dazugehöriger Treppe zu erstellen. Dies ebenfalls mit dem eingefärbten Sichtbeton.

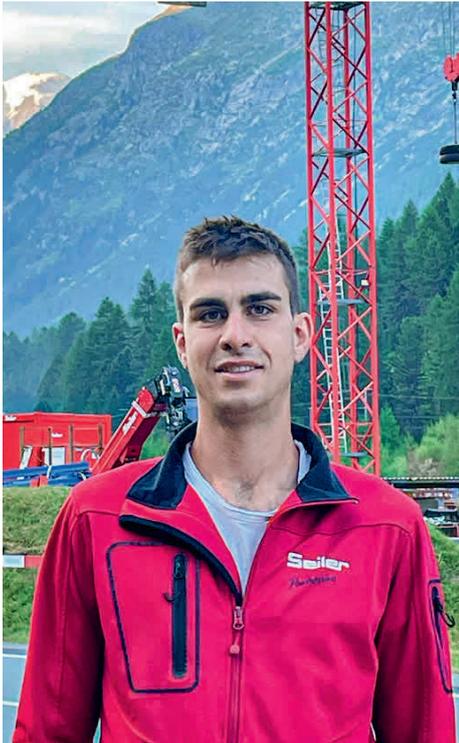


Der ganze Bau ist ein funktionelles Gebäude, welches energetisch ein Vorzeigeobjekt darstellt. Sämtliche Fassaden enthalten Photovoltaik Module und zudem ist das Gebäude an die Holzschnitzelheizung des Schulhauses angeschlossen. Die Nachhaltigkeit des Projekts war stets Bestandteil des Vorhabens. Wir gratulieren der Gemeinde Silvaplana für ihre weit-sichtige, nachhaltige Planung. Wir sind sicher, dass sich die nicht billige Investition rechnen wird.

Besten Dank für diesen schönen Auftrag, das Lachen der Kinder in der Scoulina & Chüra Marmotta ist der Beweis, für ein gelungenes Werk.



Lehrabschluss Giuseppe Pruneri



Seiler

HOCH- UND TIEFBAU

Pontresina
piz bernina 

Wir gratulieren

GIUSEPPE PRUNERI

zum erfolgreichen Lehrabschluss
als

Maurer EFZ

Er hat die berufliche Grundausbildung berufsbegleitend erfolgreich abgeschlossen.

Das Seiler Team freut sich mit ihm über seine grossartige Leistung und wünscht ihm für seine private und berufliche Zukunft alles Gute.

Wir sind stolz auf dich.

seilerbau.ch

Bauen ist unsere Leidenschaft

Giuseppe Pruneri (26-jährig) hat ein Modell von Lehre gewählt, (Maurer EFZ berufsbegleitend) welches wir bis jetzt nicht kannten. Wer über fünf Jahre Baupraxis Erfahrung als Maurer, davon ein Jahr Praxis in der Schweiz, verfügt, kann nach acht Monaten zusätzlicher Ausbildung, das eidgenössische Fähigkeitszeugnis Maurer EFZ erlangen. Dafür musste er nebst der Arbeit, jeweils am Samstag, 36 Mal die Berufsschule im Tessin besuchen. Eine super Lösung für passionierte Italiener, die nach der Schule in Italien auf dem Bau und später in der Schweiz gearbeitet haben. Giuseppe absolvierte berufsbegleitend und völlig selbstständig die Ausbildung und schloss diese mit Bravour ab. Auch er wird bei uns bleiben und weitere Ausbildungen sind nicht ausgeschlossen.

Lehrabschluss Madleina Vieli



Seiler

HOCH- UND TIEFBAU

Pontresina
piz bernina 

Wir gratulieren

MADLEINA VIELI

zum erfolgreichen
Lehrabschluss als

Maurerin EFZ

Das Seiler Team freut sich mit ihr über ihre hervorragende Leistung und wünschen ihr für ihre private und berufliche Zukunft alles Gute.

Wir sind sehr stolz auf dich!

seilerbau.ch

Bauen ist unsere Leidenschaft

Madleina Vieli hat nicht nur die beste Lehrabschlussprüfung im Kanton Graubünden abgelegt, nein, sie hat auch die beste Durchschnittsnote während den zwei Lehrjahren (verkürzte Lehre) in den berufsbildenden Fächern erreicht. In allen Prüfungen, die sie während der Lehrzeit abgelegt hat, erreichte sie einen Schnitt von 5.9. Da war kaum eine Note unter 6.0 dabei. Für diese ausserordentliche Leistung erhielt sie einen Geldbetrag der Schule ausbezahlt. Man muss sich das mal vorstellen: eine Frau in einem eher typischen Männerberuf erreicht in der praktischen Arbeit und im schulischen Bereich die besten Noten im Kanton! Wir sind mächtig stolz auf Madleina und planen die Zukunft weiterhin mit ihr. Dieses Jahr beginnt sie mit der Vorarbeiterschule und anschliessend macht sie die Bauführerschule.

Neubau Produktionswerkstatt, Schreinerei Schwab

Polier: Dario Giudici, Daniel Crameri
Bauherr: Schwab und Partner AG, Pontresina
Architekt: Ernst Huber Architektur, Samedan
Ingenieur: Statix Plus GmbH, Zernez Luis Wieser
Bauleitung: Ernst Huber, Samedan

Da die Chesa Diavolezza schräg vis à vis vom Coop Pontresina verkauft wurde, musste die Schreinerei einen neuen Standort suchen. Dies entpuppte sich schwieriger als gedacht, sodass das Weiterbestehen sogar auf der Kippe stand. Doch die vier Partner, Conrad Schwab, Thomas Fallner, Peter Alder und Stefan Truttmann fanden zusammen mit der Firma Seiler eine Lösung für einen Standort, direkt hinter unserem Werkhof. Architekt Ernst Huber plante für sie eine top mo-

derne Schreinerei, inkl. Tiefgarage. Da das Gebäude direkt neben der Ova da Bernina zu stehen kommt, war ein Kampf gegen das Grundwasser vorprogrammiert. Im Frühjahr, so zeitig wie möglich, realisierten wir die Grundwasserabsenkung und den Aushub. Mitten durch den Aushub verlief eine Eternit Wasserdruckleitung, Durchmesser 200mm. Diese musste zuerst um das Gebäude, bzw. um den Aushub, neu verlegt werden. Zudem gab es verschiedene Schächte zu erstellen



Am Betonieren der Bodenplatte

und die Kanalisation mittels einer Strassenquerung der Hauptstrasse, auf der anderen Seite anzuschliessen. Nach anfänglichen Problemen mit dem Wasser, bekamen wir dies aber in den Griff. Dank eines sich selbst absenkenden Schachtes in der Mitte des Gebäudes hatten wir eine trockene Baugrubensohle und konnten so die Bodenplatte betonieren.



Die Fassade besteht aus verkleideten Holzelementen



Gut ersichtlich die gelben Folien an den Wänden, die zur Abdichtung gehören (gelbe Wanne)



Das erste Element der Rahmenschalung Interfama wird unter Anleitung montiert



Das zukünftige Holzlager. Bei so einer Schalhöhe kamen Staxo Elemente zum Einsatz



Die grossen Fenster bringen viel Licht in die Schreinerei



Erd- und Obergeschoss ist ein Skelettbau. Decke kam nur auf den Stützen und den wenigen festen Betonwände wie Lift zu liegen



Im Holzlager stehen 7.6m hohe Hochregale

Das Schlimmste war nun bereits überstanden und die Wände wurden in Angriff genommen. Das ganze Untergeschoss steht in einer gelben Wanne, welche wiederum durch die Sika AG für uns ausgeführt wurde. Eine langjährige Zusammenarbeit, die sich schon mehrmals bewährte. Die Masse des Gebäudes sind eindrucksvoll, 43.50m mal 17.00m. So ein modernes Gebäude ist auch technisch auf dem neuesten Stand, was wiederum viel Platz braucht. Im Untergeschoss integriert sind die Tiefgarage für 11 Autos, eine grosse Lagerhalle und verschiedene Technikräume. Geheizt wird das Gebäude durch eine Holzsznittelheizung, dessen Sechsecksilo bis ins UG reicht. Ein grosser Warenlift verläuft durchgehend durch das ganze Gebäude. Da das Bauprogramm sehr eng war, mieteten wir für das Schalen der Decke, eine spezielle Schalung der Firma Interfama. Vor Ort wurden wir von Spezialisten über deren Anwendung geschult. Unser Bauführer Patrik Specker zeichnete Elementeneinsatzpläne, sodass möglichst

wenige Flicke erstellt werden mussten. Der Vorteil so einer Rahmenschalung ist die kurze Ausschfrist. Schon nach drei Tagen kann man die Elemente absenken und ausschalen, ohne dabei die Hauptstützen zu entfernen. Die Decke betonierten wir jeweils in zwei Etappen. Ab dem Erdgeschoss ist der Bau ein eigentlicher Skelettbau. Auf Betonpfeilern und etlichen vorfabrizierten Stützen, kam die neue Decke über EG zu liegen. Rund ums Erdgeschoss verläuft ein 45cm hoher Betonsockel, auf welchem später die vorfabrizierten Fassadenelemente abgestellt wurden. Im Erdgeschoss kommt die effektive Werkstatt zu liegen, sowie Lagerräume mit Hochregalen, die bis unter die Decke im Obergeschoss reichen. Dank des Skelettbaus war auch das Obergeschoss schnell erstellt. Ein grosser Teil wird wiederum als Werkstatt genutzt sowie für Oberflächenbehandlungen. Zusätzliche Räume werden als Büro, Garderobe und WC/Dusche, Aufenthalt, Besprechung und Aufenthaltsräume genutzt. Von den Büros hat man direkte

Sicht auf den Piz Palü. Die grossen Fensterfronten bringen viel Licht ins Innere und versprechen ein angenehmes Arbeitsklima. Wer in so einer modernen Schreinerei arbeiten darf, ist sicherlich privilegiert. Doch bis es so weit ist, vergeht noch ein Moment. Unser Rohbau wurde programmgerecht fertiggestellt und nun lag es an der Bauleitung, alle anderen Firmen so unter Druck zu halten, dass an Weihnachten alles fertig sein wird.

Wir werden sehen, wann genau die Schreinerei nach all den Zügelarbeiten die Produktion aufnehmen kann. Wir wünschen der Schreinerei Schwab volle Arbeitsbücher und bedanken uns für den schönen Auftrag. Ebenfalls in bester Erinnerung bleibt das persönliche, sympathische Aufrichtefest in der Halle der zukünftigen Werkstatt.

Wir schauen aus dem Büro und sehen einen Lärchen-/Arvenwald und denken, wie schön es wäre, freie Sicht auf den Piz Palü zu haben... Ja, vielleicht werden wir mal in den genialen Aufenthaltsraum zum Kaffee eingeladen!

Fassadensanierung Sporthotel

Leitender Gipser: Rocco Raffa

Bauherr: Sporthotel Pontresina AG

Architekt: Krucker Partner AG, Rothenburg

Bauleitung: Leo Krucker, Krucker Partner AG, Rothenburg

Die Erneuerungs- und Sanierungsarbeiten gehen auch in diesem Jahr im Sporthotel Pontresina weiter. Die Hauptarbeiten galten dem Dach und der Fassade. Das Jugendstilhotel wurde 1881 erbaut. Inzwischen wurde so viel erneuert, dass man gar nicht das Gefühl hat, in einem «alten» Hotel Ferien zu verbringen. Top moderne Zimmer und ein Wellnessbereich laden zum Verweilen ein.

Unser Teil bei der Dachsanierung war eher gering. Insgesamt 17 Lüftungskamine mussten rückgebaut werden. Zudem wurden neue Oblichter eingebaut

und das Haus verfügt nun über eine eigene Photovoltaikanlage. Das Dach besteht nach wie vor aus der alten Holzkonstruktion, ist nun aber nach modernstem Standard saniert worden. Die Hauptarbeit war die Sanierung der Fassade. Das Gebäude im Bereich des Restaurants bis Mountain Shop und im Brüstungsbereich des Uhrenladens, weist ein modernes Fassadenbild auf, welches nicht zum ursprünglichen Bild des Sporthotels passt. Es fehlten die für das Hotel charakteristischen Gesimse, Fliesen und Lisenen. Diese galt es zu ergänzen, so dass das ganze Ge-

bäude eine einheitliche Erscheinung präsentiert. Eine Arbeit für unsere spezialisierten Gipser. Das ganze Gebäude wurde bis über Dach eingerüstet und wir begannen an der Fassade, wo nötig Risse zu sanieren, Netze einzubetten und Deckputze aufzubringen. Der alte Fassadenaufbau besteht zum Teil noch aus Gipslättili und Rabitz Gittern. Im Bereich, wo all die alten Strukturen fehlten, zeichneten unser Gipser zuerst das gewünschte Bild auf die Fassaden. Die Formen der Gesimse und Lisenen wurden zum Teil aus XPS-Platten vor Ort hergestellt und später verputzt. In ver-



Der Fassadenteil vom Dachwasserfallstrang wurde komplett neu hergestellt



Rocco Raffa ist Meister seines Faches. Die Profile aus XPS Platten hat er alle vor Ort hergestellt.



Typischer Aufbau der alten Fassade über dem Fenstersturz



Der Aufbau erfolgte Schritt für Schritt, bzw. Schicht um Schicht



Für den Kellenwurf musste immer wieder alles perfekt abgedeckt werden



schiedensten Arbeitsgängen zum Aufbau der hervorstehenden Strukturen stellten sich unsere, und auch die zugemieteten Gipser, als wahre Künstler heraus. Dabei verwendeten sie Isolations- und auch Holzeinlagen. Zwischendurch mussten sie immer wieder warten, bis alles gut getrocknet war, um den nächsten Arbeitsschritt einzuleiten. Als letzter Arbeitsgang wurde ein Kellenwurf aufgetragen. Wir wurden dabei eng von der Firma Röfix begleitet, die uns bei der Materialwahl behilflich waren. Die ganze Wiederherstellung der Fassade fand unter der Leitung unseres Gipsers Rocco Raffa statt. Mit seiner jahrelangen Erfahrung stellte er sein Wissen den anderen Gipsern zur Verfügung. Eine nicht alltägliche Arbeit, die wohl nicht mehr allzu viele Gipser beherrschen. Das Resultat lässt sich nicht vom 1881 erstellten Original unterscheiden. Die Bauleitung stand wie schon beim Hotel Allegra unter der Leitung von Leo Krucker. Auch er ist bereits pensioniert, doch er betreut weiterhin verschiedene Hotels in Pontresina mit seiner Firma.

Zusammen konnte das Ziel erreicht werden, nämlich den Termin der Eröffnung am 15. Juni einzuhalten. 2025 wird auch wieder für kurze Zeit ein Gerüst am Sporthotel Pontresina stehen, dies aber auf der Rückseite, um die fehlenden Fassaden fertig zu stellen. Herzlichen Dank der Familie Pampel für

diesen schönen Auftrag. Nur wenige Gäste werden wohl die veränderte Fassade bemerken. Doch es zeigt umso mehr, wie der Familie Pampel viel an ihrer «old Lady» liegt und man in etwas investiert, das kaum mehr Übernachtungen bringen wird.



Die fertige gestrichene Brüstung

Anbau Hotel Waldhaus

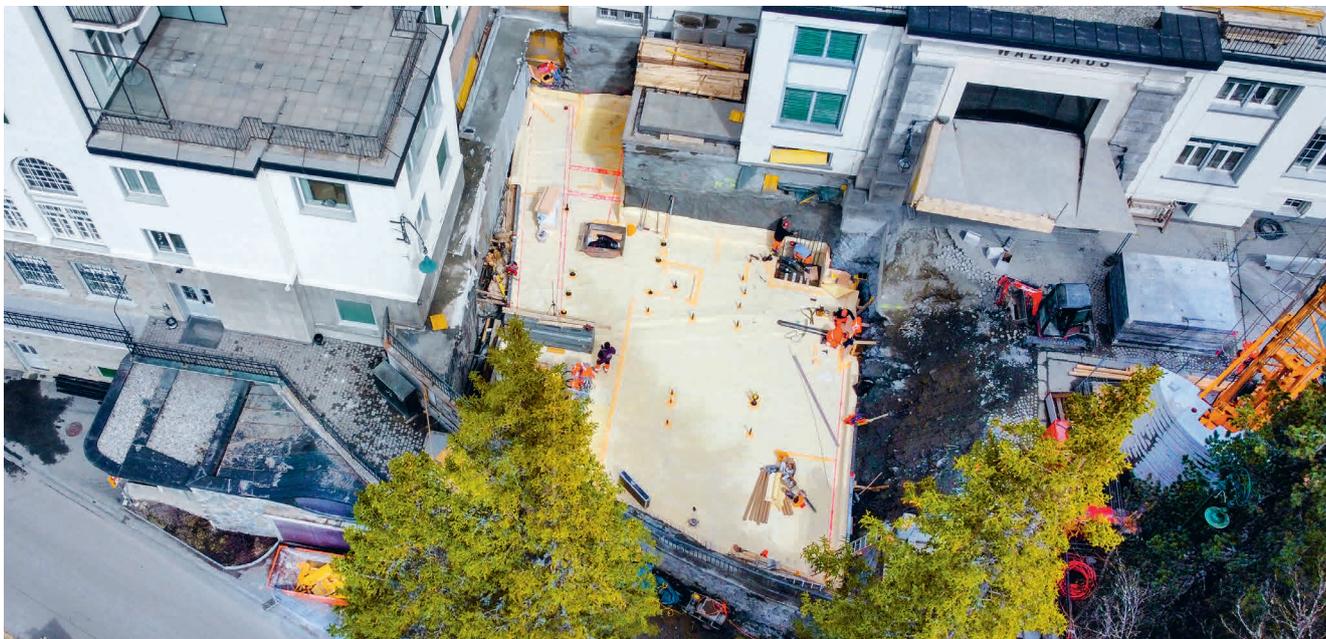
Polier: Daniel Cramer

Bauherr: AG Hotel Waldhaus, Sils

Architekt: Miller & Maranta Dipl. Architekten ETH BSA SIA, Basel, Sven Waelti

Ingenieur: Statix Plus GmbH, Zerne, Beat Birchler

Bauleitung: Gaudenzi Marchesi Müller Architectura SA, Claudio Gaudenzi



Die Drohnenaufnahme zeigt die Grösse des Anbaus, gelb die wasserdichte Wanne der Firma Sika

Bei der Erweiterung durch einen Anbau für das Personal des Hotels Waldhaus war uns von Anfang an klar, dass wir mit einem engen Bauprogramm konfrontiert waren. Einerseits galt es nach Ostern bis zur Saisonöffnung am 8. Juni den Rohbau zu erstellen und dann in einer zweiten Phase ab 28. Oktober bis 29. November den Innenausbau und die Fertigstellung. Die Termine waren fest und es gab keine Reserve, bzw. Notfallplan. Der Anbau umfasst Technikräume, Putzraum, Personal WC, Garderoben und Lagerräume.

Eine Woche nach Ostern begannen wir mit der Installation und den Abbruch- und Rückbauarbeiten, sodass wir überhaupt mit dem Aushub beginnen konnten. Zugleich erstellten wir Unterfangungen und die Firma Ghelma sprengte für uns den Fels und gunitierte wo nötig als Sicherung. Zusätzlich brauchte es an einigen Orten auch Anker. Sicher die grösste Herausforderung auf dieser Baustelle, innert wenigen Tagen den Aushub fertig zu stellen.

Von Anfang an war klar, dass an Samstagen gearbeitet werden musste. Unser Polier Daniel Cramer nahm sogar ein Zimmer im Hotel und mit anderen Mitarbeitern wurde auch abends länger gearbeitet. Zwei bestehende Bruchsteinmauern mussten wir mittels Stahlträger abfangen. Einmal so weit, dass wir allein zuarbeiten konnten, ging dann der Rohbau relativ schnell. Kanalisation und das ganze Tiefparterre konnten termingerecht erstellt werden. Wir waren sogar etwas schneller als vorgesehen, sodass die Decke über Tiefparterre, die auf gleichem Niveau wie der Hoteleingang zu liegen kam, isoliert, abgedichtet und noch Belag eingebaut werden konnte. Die ganze Installation wurde für die Sommersaison rückgebaut.

Alle nicht lärmenden Arbeiten, wie Trockenbau und auch KN-Wände, konnten wir ab August erstellen. Ab dem 28. Oktober, als das Hotel geschlossen war, konnten die verschiedenen Ausbrüche und Durchgänge erstellt, sowie

die Spitz- und Zuputzarbeiten in Angriff genommen werden. Ist es doch ein moderner Betonbau, der an das Hotel, welches bestehend aus Bruchsteinmauern von gut 90cm Dicke, angebaut wurde. Verschiedene Anpassungen wurden jeweils direkt mit der Bauleitung Claudio Godenzi vor Ort besprochen. Im Innenausbau durften wir auch die Gipsarbeiten ausführen. Wie üblich bei gedrängtem Bauprogramm, wurde bis zum letzten Tag gearbeitet, sodass das Personal vor Saisonöffnung die neuen Räume benutzen konnte.

Auf dem Vorplatz vor dem Hotel, welcher noch kurz vor der Sommer Saisonöffnung geteert wurde, fehlte die Entwässerung mit den Schächten, welche wir noch kurz bevor es richtig kalt wurde, erstellen konnten.

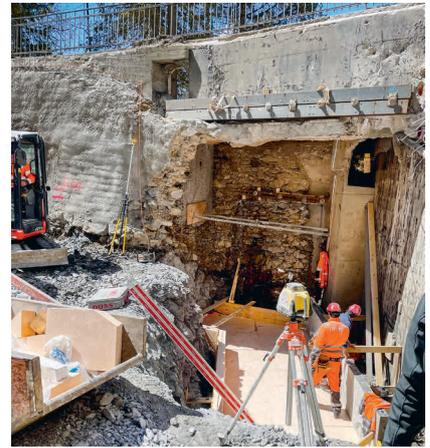
Dank der straffen Bauleitung konnte der Terminplan eingehalten werden. Vielen Dank an Claudio Godenzi und an die Familie Dietrich für das uns entgegengebrachte Vertrauen.



Die Firma Ghelma führte für uns die anspruchsvollen Sprengarbeiten direkt neben dem Hotel aus



Polier Daniel Crameri



Der spätere Eingang führt durch die Bruchstein Aussenmauer. Wir sicherten das Mauerwerk mittels Stahlträgern



Der Durchbruch von der Strassenseite aus gesehen



Die gelbe Folie bildet am Schluss eine geschlossene Wanne



Decke bereit zum Betonieren



Bauleiter Claudio Gaudenzi skizziert für unseren Kundenmaurer Marco Pozzi und Bauführer Paolo Crameri, ein schwieriges Detail

Instandstellung der Lawinenverbauung am Schafberg

Bauherrschaft: Gemeinde Pontresina

Projektleitung: Amt für Wald Graubünden-Region Südbünden, Gian Cla Feuerstein, Zernez

Bauleitung: Amt für Wald Graubünden-Region Südbünden, Sandro Cathomen

Transporte: Heli-Bernina AG, Samedan

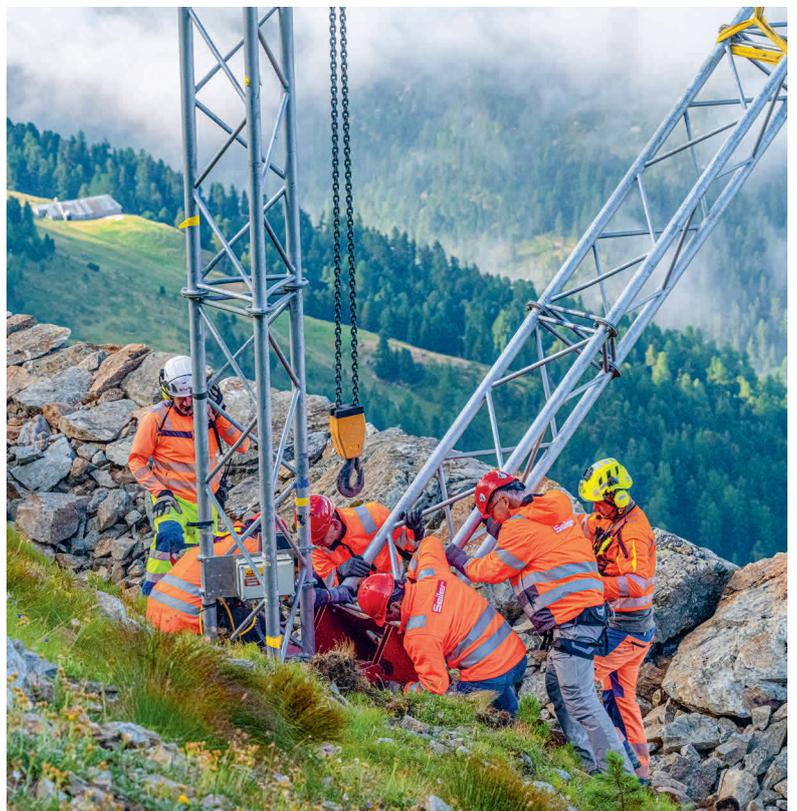
Seit dem Jahr 2010 sind wir immer wieder am Schafberg, um Trockensteinmauern instand zu stellen. Die Mauern verfügen alle über eine Nummer und es ist gar nicht so einfach, bei diesen vielen Verbauungen die Richtigen zu finden.

Der Baustart war für den 8. August vorgesehen. Bis die Baustelle jeweils installiert ist, brauchte es diverse Helikopterflüge, was mit Lärm fürs Dorf verbunden ist. Vor allem das Stellen unseres selbst entwickelten Krans brauchte mehrere Flüge. Dieses Jahr hat ein grosser Block mehrere Mauern beschädigt, die wir wieder reparieren mussten. Andere Mauern zeigen teilweise starke talseitige Verschiebungen. Instandstellen heisst in diesen Fällen, Mauern rück- und wieder neu aufbauen.

Und das ist bei diesen schweren Steinen nur mit dem Kran möglich. Zusätzlich bauten wir unter den Mauern, wo möglich, Entwässerungen ein. An einzelnen Stellen wurden sogenannte Barbakane betoniert. Das sind Betonmauern, die talseitig vor die Trockensteinmauern betoniert werden, um das Mauerwerk zu fixieren. Da auch Wanderwege durch die Lawinenverbauungen führen, musste sehr vorsichtig gearbeitet werden, um nicht Steine loszulösen.

Vor Ort waren nur zwei Mitarbeiter von uns. Herman Tavasci, der den Lead hatte, und Ermas Compagnoni. Die beiden harmonierten gut und werden sicher auch in Zukunft wieder am Schafberg sein. Am Montag wurden sie jeweils zur Baustelle geflogen und freitags sind sie nach dem Mittag

hinuntergelaufen. Gearbeitet wurden elf Stunden am Tag und geschlafen in den ganzjährig vor Ort stehenden Baracken. Für das Essen waren sie die ganzen Wochen selbst zuständig. Sicher eine harte, doch auch eine sehr schöne Zeit, wenn das Wetter stimmte. Ende September, nach den ersten Schneefällen, wurden die Arbeiten für dieses Jahr eingestellt. Die vorgesehenen Arbeiten und noch zusätzliche konnten erledigt werden. Besten Dank auch an Sandro Cathomen, der die Arbeiten begleitete und immer wieder mal zu unseren Arbeitern hochstieg. Ansonsten hatten sie vor allem Steinwild und Murmeltiere zu Besuch. Wer hat schon so einen schönen Arbeitsplatz in der grössten Steinwildkolonie der Schweiz?



Für das Stellen des Krans war das ganze Büro aufgeboden worden



Auf dem Ausleger von links Luis F. Wieser, Luca Giuliani und Paolo Crameri, am Boden hilft Stefano Sassella und zwei Flughelfer



Der Kran hat 8.0m Ausleger und kann 8.0 m nach links und rechts schwenken. Nutzlast 3.0 Tonnen



Diese Trockensteinmauer wurde über 8.0m rück- und wieder neu aufgebaut



Die vorbetonierten Mauern sind im Fels verankert und werden später noch farblich angepasst

Neubau Verteilstation Nair Pitschen

Polier: Dario Guidici

Vorarbeiter: Patrick Cramer (zusätzliche Bauwerke)

Bauherr: Engadin St. Moritz Mountains AG

Architekt: Klenkhardt & Partner Consulting, Absam (OE), Stefan Szauter

Ingenieur: Statix Plus GmbH, Zernez, Jon Andrea Könz

Bauleitung: Engadin St. Moritz Mountains AG, Reto Bieri, Armon Godly

Umweltbaubegleitung: Caprez Ingenieure, Silvaplana, Jon Andri Bisaz



FÜR EIN NACHHALTIGES ERLEBNIS

Motiviert durch die grosse Zustimmung der St. Moritzer Bevölkerung bauen wir den Naturspeichersee Nair Pitschen. Was dieses Projekt im Hinblick auf eine langfristige, nachhaltige Entwicklung des Skigebiets Corviglia bewirkt, steht auf dieser Bautafel kurz und knapp, kann aber im Detail auf unserer Internetseite oder via QR-Code nachgelesen werden.

KLEINER SEE, GROSSE WIRKUNG

100 Prozent Schneewasser-Recycling: Dank dem Naturspeichersee Nair Pitschen als zusätzlichem Reservoir zum bestehenden Naturspeichersee Lej Alv können die Pisten ausschliesslich mit Schmelzwasser beschneit werden.

Mehr Planungs- und Schneesicherheit: Das Schmelzwasser ist jederzeit auf dem Berg verfügbar, was die Einschneizeit verkürzt und hilft, das Schneesportangebot planmässig verfügbar zu machen.

Ressourcenschonung: Das Schmelzwasser wird am Berg gesammelt und muss nicht mehr vom Tal hochgepumpt werden, was Strom, Grundwasser und Geld spart.

Mehrwert für Sommergäste: Der Naturspeichersee wird als Naherholungsgebiet gestaltet und für ein weiteres Bergerlebnis erschlossen.

Nachhaltigkeit: Die Projektinvestition leistet einen Beitrag zur Sicherung der Lebensgrundlage der Engadiner Bevölkerung.

Grösse: 51'500 m²
Speichervolumen: 300'000 m³
Bauzeit: 2 Jahre (2024-2025)

Weitere Infos unter:
mountains.ch/lejnaipitschen



Infotafel für alle Wanderer die an der Grossbaustelle vorbeikamen

Die Engadin St. Moritz Mountains AG plante im Gebiet Nair Pitschen einen zweiten Naturspeichersee. Für den Bau des Sees und für verschiedenste Aushub- und Erdbewegungsarbeiten wurde wiederum die Firma Franz Stöckl GmbH, die bereits den Speichersee Lej Alv erstellt hatte, mit dem Auftrag versehen. Die Firma Seiler durfte sämtliche Betonarbeiten in Form der Verteilstation und verschiedenste Zusatzbauwerke erstellen. Bevor wir zum Zuge kamen, räumte die Engadin Mountains und die Firma Stöckl den Schnee weg, erstellte für uns den Installationsplatz mit Zufahrtsstrasse und den Aushub der Verteilstation. Während die Aushubarbeiten für den See bereits im April begannen, konnten wir erst am 17. Juni beginnen. Als erstes galt es, die Baustelle zu installieren und den Kran auf 2600müM hochzubringen. Da sehr viel Baustellenverkehr auf der Zufahrt zu den verschiedenen Baustellen herrscht, mussten die Zu-

fahrten über Celerina-Marguns und die Talfahrten jeweils über Chantarella–St. Moritz erfolgen.

Die Verteilstation ist ein kompletter Betonbau, bestehend aus Pumpenraum mit Drainagebecken sowie einem separaten Raum mit Kalt- und Warmwasserbecken. Da der Pumpenraum 2.35m tiefer zu liegen kam, wurde dieser zuerst erstellt. Gefordert war unser Polier Dario Guidici vor allem durch die Wandhöhen von 6.15m verbunden mit diversesten Rohreinlagen. Allein 45 Stück vorgefertigte Wanddurchdringungen mussten verlegt und die Schalung dementsprechend angepasst werden. Die Betonanlieferung erfolgte mittels 4-Achser von Montebello, es wurde grösstenteils mit der Pumpe betoniert. Unumgänglich, dass es hier bei so einem langen und schwierigen Anfahrtsweg zu Verzögerungen und Wartezeiten auf der Baustelle führte. Parallel zu der Verteilstation wurde mit einer zweiten Equipe,

unter der Leitung von Patrick Cramer, verschiedene Betonbauwerke im Zusammenhang mit dem späteren See erstellt. Es handelt sich um das Entnahmebauwerk, einen Umwandler und eine Hochwasserentlastung. Zum Teil standen diese in der Landschaft noch ohne Bezug zum späteren See.

Eine imposante Baustelle im Gelände bei der es schwierig war, sich den Endzustand vorzustellen. Den konstanten Überblick hatte Herr Hauser Bacher der Firma Stöckl, der extra für unsere Bauführer eine Baustellenführung organisierte. Auch unsere Sekretärinnen kamen in den Genuss einer Führung, lustigerweise ging diese doppelt so lange wie mit den Bauführern.

Die Zusammenarbeit untereinander funktionierte sehr gut. Sobald Hinterfüll- oder Eindeckarbeiten anstanden, konnten wir auf Material und Maschinen der Engadin Mountains oder Firma Stöckl zurückgreifen.



Noch kann man sich nicht vorstellen, wie der Hochwasserentlaster funktionieren soll



Betoniert wurde wo möglich mit der Pumpe



Doch beim Entnahmebauwerk schon eher



Die ersten 6.15 m hohen Wände der Verteilstation werden betoniert



Wartezeiten auf die Fahrmischer mit Beton wurden unterschiedlich genutzt



Die vielen Wanddurchdringungen in Form von vorgefertigten Formstücken erschwerten die Arbeiten



Es fehlen nur noch die Natursteinverkleidungen die im 2025 ausgeführt werden



Bei schönstem Herbstwetter wurde Ende Oktober der Kran demontiert

Nach diversen Wintereinbrüchen konnten wir termingerecht unsere Arbeiten Anfangs November beenden und einstellen. Unsererseits fehlen die Bruchsteinmauer-Verkleidungen der Frontansicht der Verteilstation. Alles andere der Verteilstation ist mehr oder weniger unter Boden, nur noch die Kühlaggregate werden später zu sehen sein. Weiter fehlt noch das Füllbauwerk, doch das kann erst erstellt werden, wenn der See praktisch fertig gebaut ist. Bei schönem Wetter war es ein Traum hier oben arbeiten zu dürfen, doch diesen Sommer war es auch lange ungemütlich, vor allem wegen des starken Windes.

Es bleibt noch zu erwähnen, dass unsere Mannschaft bestehend aus acht Mitarbeitern über Mittag auf der Corviglia verpflegt wurde. Das Essen wurde von allen Seiten sehr gelobt.

Wiederum eine Baustelle, die zeigt, wie eine gute Zusammenarbeit zu einem gelungenen Ergebnis führt trotz Zeitdruck und teils misslichen Wetterbedingungen. Besten Dank der Engadin St. Moritz Mountains AG für das uns entgegen gebrachte Vertrauen.

Inszenierung Schlucht Ova da Bernina

Polier: Mattia Gossi

Bauherr: Gemeinde Pontresina

Architekt: Lippuner Sabbadini Architekten GmbH, Zürich

Ingenieur: Caprez Ingenieure, St. Moritz

Bauleiter: Adriano Levy, Gemeinde Pontresina

Die Gemeinde Pontresina hat für die Neuinszenierung der Schlucht Ova da Bernina einen Wettbewerb ausgeschrieben. Gewonnen hat das Büro Lippuner Sabbadini Architekten von Zürich. Die Neugestaltung besteht aus verschiedenen Einzelobjekten, die einerseits Blicke in die Schlucht oder gegen das Dorf gewährten. Die Firma Seiler durfte davon vier Objekte realisieren.

TELESKOP

Das Teleskop ist eine Konstruktion aus Stahl (Firma Pfister), ergänzt mit einer Holzkonstruktion (Firma Gemmet) welche mit Blech (Firma Duttweiler) verkleidet wurde. Die Form entspricht einem ca 5.0m langem Trichter, bei dem man zuvorderst durch ein Fenster in die Schlucht schauen kann. Der Standort ist an der Via da Mulin, sehr exponiert, am Rand der Schlucht Ova da Bernina. Unsere Aufgabe bestand darin, die Betonkonstruktion zu erstellen, auf der der Pavillon abgestellt wurde. Dazu arbeiteten wir wieder mit der Firma Ghelma zusammen. Sie erstellte uns das Gerüst am Felsen, 20m über dem Abgrund. Der brüchige Fels bis zur Aushubquote konnten wir selbst, mittels Abbauhammer am Pneubagger, abspitzen. Um die ganze Konstruktion später gegen abrutschen zu sichern, wurden drei Anker



Die Firma Ghelma erstellte für uns das Arbeitsgerüst, 20m über der Ova da Bernina

à 6.5 Meter bergseitig unter die Strasse gebohrt. In vier Etappen betonierten wir die Foundation. Eine Herausforderung war, dass die Einlagen, die später die Stahlkonstruktion an den Betonklotz binden sollten, auch auf den Millimeter genau stimmten. Dazu bekamen wir Schablonen, welche die Schrauben am richtigen Ort hielten. Optisch wurde der Betonklotz am Schluss noch gestockt. Da die Baustelle praktisch an einer senkrechten Felswand mündete, kamen zwischenzeitlich auch Bergführer von Go Vertical zum Einsatz, welche Sicherungsarbeiten ausführten.

PAVILLON

Aus dem ursprünglich geplanten Pavillon wurde spontan eine Schaukel. Sie steht nun im Wald linksseitig der Schlucht mit Blick gegen das Dorf. Hier galt es, nur vier Foundationen und einen Kiesplatz zu erstellen.

FINDLING

Um einen Findling aus der Eiszeit, der ebenfalls linksseitig im Wald liegt, ist ein Rundumweg aus Holz entstanden. Die vorgesehene Schraubenfoundation konnte wegen der Felsen und Steine nicht wie geplant ausgeführt werden. Kein Problem für uns, so erstellten wir Einzelfoundationen.



Zusätzlich wurden Anschlusseisen im Felsen verankert

PANOPTIKUM

Das Panoptikum besteht aus einem Obelisk in der Mitte. In einer Entfernung im Radius von 3.5m, sind halb-kreisförmig Sitzgelegenheiten angeordnet. Diese bestehen aus Beton mit einer Holzabdeckung. Auf dem Sitz ist angeschrieben, was man im Dorf sehen kann, wenn man den Blick über den Obelisken wirft. Den Obelisken fertigten wir auf der Baustelle mit eingefärbtem, schwarzem Beton an und trugen ihn vor Ort, wo wir ihn versetzten. Die Sitzgelegenheiten bestehen aus Beton mit unterschiedlicher Höhe. So sieht man zum Beispiel aus tiefer Sitzposition, genau über dem Obelisken, den Dorfteil Giarsun.

Während der ganzen Bauzeit der vier Objekte wurden wir durch Adriano Levy, Bauleiter der Gemeinde, eng begleitet. Viele Entscheidungen wurden direkt vor Ort getroffen. Besten Dank Adriano, es war eine sehr angenehme und kompetente Zusammenarbeit.

Es lohnt sich, die verschiedenen Objekte der Inszenierung der Schlucht Ova da Bernina zu besichtigen, und zwar nicht nur die von der Firma Seiler hergestellten.



Die Schablonen für die Stahlkonstruktion wurden durch Fabrizio Togni verschweisst



Foundation bereit für die Stahlmontage



Das fertige Teleskop



Schaukel linksseitig der Schlucht Ova da Bernina



Rundumweg um den Findling der Eiszeit



Panoptikum mit dem Obelixen in der Mitte

Umbau Bucherer

Polier: Reto Hürlimann

Bauherr: Bucherer AG, Luzern

Architekt: Müller Architekten AG, Kriens

Ingenieur: Caprez Ingenieure, St. Moritz, Beat Arpagaus

Bauleiter: Beat Müller, Müller Architekten AG, Kriens

Seit 1931 gibt es das Uhren- und Schmuckgeschäft Bucherer in der Fussgängerzone von St. Moritz. Es wurde immer wieder mal etwas umgebaut, doch 2023/2024 stand eine Gesamterneuerung an. Das 3-geschossige Geschäft wurde komplett in den Rohbauzustand zurückversetzt und neu aufgebaut. Ebenfalls erhielt die Fassade eine Auffrischung.

Im Herbst 2023 konnten wir mit der Installation und den Abbrucharbeiten beginnen. Wie wir zu installieren hatten, wurde uns vorgegeben. In der Fussgängerzone errichteten wir eine stabile Bauwand, die blau gestrichen wurde. Verschiedene Bucherer Transparente wiesen auf den Umbau hin. Das Geschäft blieb während der ganzen Bauphase an einem provisorischen Ort geöffnet.

Als erstes musste das Vordach entfernt werden. Mit Gasbrenner und mit unserem Manitou konnte das schwere Stahl-dach abgebrochen werden. Der Rückbau im Innern umfasste drei Geschosse



Auch das Hotel Monopol erscheint in neuem Glanz

und so wurden unzählige Mulden Abbruchmaterial abgeführt. Insgesamt waren es bis zur Bauvollendung sage und schreibe 75 Mulden oder ca. 530m³ Material. Die einbruchsicheren Schaufenster waren nicht so einfach zu entfernen. Speziell gesichert und mit einer Vorrichtung versehen, um sie auszuschnenken, kam auch hier der Gasbrenner zum Einsatz.

Im Februar 2024 konnten die Arbeiten nach der Winterpause wieder in Angriff genommen werden. Die Decken waren an einigen Orten in schlechtem Zustand, sodass wir den Bewehrungsstahl behandeln mussten. Teils wurden Stahlträger eingebaut und etliche Meter Klebarmierung wurden vom Ingenieur zusätzlich verlangt. Der Bodenaufbau mit verschiedenen Höhen wurde ausegalisiert, sodass wir mit den Wiederaufbauarbeiten beginnen konnten. Zum Teil wurde gemauert oder dann Wände in Leichtbau erstellt. Für Drittunternehmer gab es Spitz- und Zuputzarbeiten

zu erledigen. Zwischendurch ging es wie in einem Bienenhaus zu und her. Sehr viele Details kamen erst nach den Abbrucharbeiten zum Vorschein, sodass der Bauleiter Beat Müller mit unserem Polier ständig das weitere Vorgehen besprechen musste. Zum Glück harmonisierten die beiden sehr gut. Etliche Arbeiten mussten als «Zusätzliches» offeriert werden. Wir durften den ganzen Trockenbau mit den Ständerwänden und all den abgehängten Decken, sowie sämtliche Verputzarbeiten ausführen. Die neuen schweren Schaufenster sind so versetzt worden, dass ein Eindrücken mit Autos oder Baumaschinen nicht möglich ist. Wir staunten nicht schlecht, was da an Einbruchsicherung verbaut wird. Gegen die wärmere Jahreszeit wurde das ganze Gebäude, welches der Firma Bucherer und dem Hotel Monopol gehört, durch die Firma Luzi eingerüstet. Dazu musste unsere Bauwand versetzt werden. Die ersten zwei Geschosse



Die Abbrucharbeiten haben begonnen

wurden durch uns neu verputzt. Dabei galt es, die Fassade zu begradigen, neu zu isolieren und gemäss Vorgaben zu gestalten. Eine spezielle PIR-Dämmung kam dabei zum Einsatz. Das ganze Gebäude erhielt einen neuen Anstrich. So bekam auch das Hotel Monopol einen neuen Look.

Das Uhren- und Schmuckgeschäft konnte termingerecht Mitte August eröffnet werden. Es brauchte zwar noch einige Male kurz unsere Mitarbeiter, jedoch nur im Hintergrund.

Der ganze Umbau war eine komplexe Angelegenheit. Dank Bauleiter Beat Müller, der täglich anwesend war, konnte das Programm eingehalten werden. Beat Müller ist Angestellter der Firma Müller Architekten, Kriens, die er mit seinem Sohn führt. Er selbst ist über 70 Jahre alt, aber sein Elan und seine geistige Rüstigkeit sind bei 40 Jahren stehen geblieben. Er wohnte zwei Minuten neben der Baustelle und man könnte meinen, sein Arbeitstag hätte 36 Stunden. Auch samstags und sonntags kam die Baustelle an erster Stelle, sodass wir Montag früh mit allem Nötigen versorgt wurden. Beat Müller ist und bleibt ein Phänomen.

Als Wertschätzung gab es für alle Mitarbeiter der verschiedenen Firmen in der Fussgängerzone, direkt vor dem Gebäude, ein Aufrichtefest. Es wurde vor Ort grilliert und es herrschte eine super Stimmung. Zudem erhielt jeder ein Geschenk der Firma Bucherer. Dass auf dieser Baustelle ein besonderer Zusammenhalt herrschte, spürte man spätestens am Aufrichtefest.

Wir bedanken uns bei allen Beteiligten einmal mehr für die optimale Zusammenarbeit und speziell bei der Firma Bucherer für ihre Grosszügigkeit.



Teils sichtbarer Armierungsstahl der Decke musste saniert werden



Unsere Spezialisten bringen Klebarmierung an



Keine Chance gegen das Hochsicherheitsglas



Die ersten zwei Stockwerke wurden neu isoliert und verputzt, der Rest nur gestrichen



Eine Schutzfolie schützt das Geschäft während den Abbrennarbeiten des Vordaches



Streng bewacht wurden die letzten Arbeiten ausgeführt

Aufgabe der Betriebskantine

Über 50 Jahre betrieb die Firma Seiler eine eigene Kantine. Früher kehrte man noch zum Mittagessen in die Firma zurück und am Abend sass man in der Kantine zusammen und spielte Karten. Auch die MitarbeiterInnen des Büros sind früher am Freitagabend, anstatt nach Hause zu gehen, erst mal für ein Feierabendbier in der Kantine eingekehrt. Doch die Zeiten haben sich verändert. Die meisten unserer Arbeiter fahren nun täglich nach Hause. Über eine Stunde Fahrzeit wird in Kauf genommen. Wo immer möglich, wird die Stunde Mittagszeit in der Baracke verbracht und das Essen wird von zuhause mitgenommen. Von vielen Orten ist es gar nicht möglich, wieder rechtzeitig zur Baustelle zurückzukehren. Um Geld zu sparen, verpflegt man sich lieber selbst. Zudem sind wir gesetzlich verpflichtet, auf weit abgelegenen Baustellen eine Mittagszulage zu bezahlen.

So kam es, dass am Mittag nur noch etwa 20 Personen bei uns assen. Es kamen wohl immer wieder Auswärtige, doch auch dies füllte die Kantine nicht. Für die wenigen, die bei uns übernachteten, musste der Koch noch jeweils ein Abend- und Morgenessen vorbereiten. Die detaillierte Kostenrechnung ergab schnell einmal, dass so eine Kantine mit den veränderten Voraussetzungen nicht mehr rentieren konnte. Über Jahre nahmen wir dies so hin, doch nun wurde die Reisleine gezogen. Wir informierten unsere Mitarbeiter, dass ab Oktober die Kantine umgebaut wird. Erstaunlicherweise führte dies zu keinen Reaktionen.

Unser Bauführer Patrik Specker übernahm die Umplanung. Neu verfügen wir nur noch über eine kleine Mitarbeiterküche, wo jeder selbst kochen kann. Auf Wunsch bieten wir jedem ein abschliessbares Kühlschrankschrankfach an. Der Aufenthaltsraum wurde ebenfalls verkleinert, und es steht weiterhin der grosse Fernseher zur Verfügung. Aus den restlichen Quadratmetern Fläche erstellten wir drei neue Mitarbeiterzimmer mit Dusche. Da auch in unseren Büros Umstrukturierungen geplant waren, gaben wir unser Sitzungszimmer im ersten Stock auf und werden es in Zukunft als Chefbüro nutzen. Ganz früher war dies schon das Büro von Arnold Seiler.



Alles stets im Griff, Patrick Bellini, Chefelektriker der Firma Merz



Unsere Kundenmaurer erstellen den Glattputz an der Decke

Durch einen direkten Zugang vom Bürogebäude gelangt man ins neue Sitzungszimmer und in den Aufenthaltsraum. Da steht auch wieder eine leistungsfähige Kaffeemaschine.

Die Umbauarbeiten wurden noch vor Weihnachten fertig dank einzelner Mitarbeiter, die die angelieferten Möbel zusammenbauten.

Erwähnenswert ist noch Patrick Bellini, Chefelektriker der Firma Merz, der alle anstehenden Probleme, zusammen mit Patrik Specker, sofort lösen konnte. Er sorgte mit seiner humorvollen Art für manch fröhliche Minuten. Es war ihm auch nicht zu viel, mehrmals samstags verschiedene Arbeiten auszuführen. Vielen Dank Patrick, auch dank Dir konnte alles termingerecht fertiggestellt werden. Ab Januar werden wir die neue Kaffeemaschine testen.



Die Personalküche für individuelles Kochen



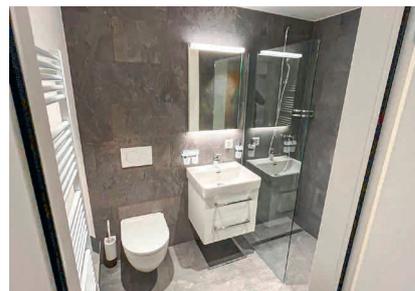
Der Mann für alle Fälle, Manuel de Castro Cabral



Drei neue Personalzimmer sind entstanden



Im Aufenthaltsraum fehlen noch die Bilder



Jedes Zimmer verfügt über Dusche und WC

Baustellenbesichtigungen durch das Büro

Unsere Mitarbeiter im ersten Stock haben wohl täglich mit den Baustellen zu tun, wissen aber wenig bis gar nichts, was und wo genau gebaut wird. Unter der Leitung von Paul Zryd organisierte der Bauführer Sepp Jost für den 9. Juli ein detailliertes Besichtigungsprogramm, bei welchem die vier grössten Baustellen besichtigt wurden. Zu jeder Baustelle gab es Detailinformationen, sodass sich in Zukunft jede und jeder eine Vorstellung über Bauvorhaben/ Bausumme usw. machen kann.

Auf den Baustellen wurde der Besuch sehr geschätzt. Von St. Moritz bis Zuoz besichtigten sie die Baustellen Villa Puzzainas, Chesa Maurin, Hotel Engiadina und Chesa Poult. Das gemeinsame Mittagessen rundete den grossartigen Ausflug ab. Auch das ein Anlass, der in Zukunft jährlich stattfinden wird. Einerseits als Wertschätzung und natürlich auch, dass unsere Mitarbeiterinnen zumindest von den grössten Baustellen eine Ahnung haben.



Ein straffes Programm leitete das Büroteam von Baustelle zu Baustelle



Ein stolzer Paul Zryd umringt von Martina Schärer, Debora Forer, Laura Wieser, Daniela Battilana und Heike Piuselli



Von Laura Wieser erhalten die interessierten Zuhörerinnen zusätzliche Infos

Seilerfest 2024 Ehrungen Jubilare

Am 13. September war es wieder so weit. Das diesjährige Seilerfest im neuen Rahmen konnte stattfinden. Nur leider spielte das Wetter nicht mit. Starker Wind und auch noch einsetzender Schneefall waren nicht gerade ideal für unsere Outdoorspiele. Doch dies tat der Stimmung erstaunlicherweise keinen Abbruch.

Um 14:00 Uhr trafen die Mitarbeiter auf unserem Vorplatz ein, wo sie von Giancarlo in Empfang genommen wurden. In einer kurzen Begrüssungsansprache stellte er den Ablauf des Nachmittags vor. Ab sofort konnte man sich an den Verpflegungsständen bedienen. Kebab, Polenta, Fleischspießli, Bistecche und Luganighette standen zur Auswahl. Als Beilage hatten wir ein Salatbuffet und Bùrli. Die Bauführer standen bereits mehrere Stunden hinter ihren Grillstellen, sodass ca. 100 Personen innert kürzester Zeit ihr Essen auf dem Teller hatten. Wegen des kalten Wetters verzogen sich alle schnell in die geheizte Fahrzeughalle. Nachdem der Hunger gestillt war, wurden die Teams für die vorbereiteten Spiele, neu Seilertrophy, bekannt gegeben. Wo möglich bildeten Mitarbeiter einer Baustelle um ihren Polier ein Team. Unter anderem gab es aber auch ein Büro-, ein Montebello- oder Kundenmaurerteam.

Auf dem Vorplatz stand unser Manitou unter welchem das Spiel Harassenstapeln startete. Je einer pro Team musste sich im Stapeln der Harasse beweisen. Dabei ging es in beachtliche Höhen, angefeuert jeweils durch das ganze Team. Natürlich waren die Teilnehmer durch unseren Bergführer Giancarlo gesichert. Die Schadenfreude war jeweils gross, wenn der Turm zur Seite kippte!

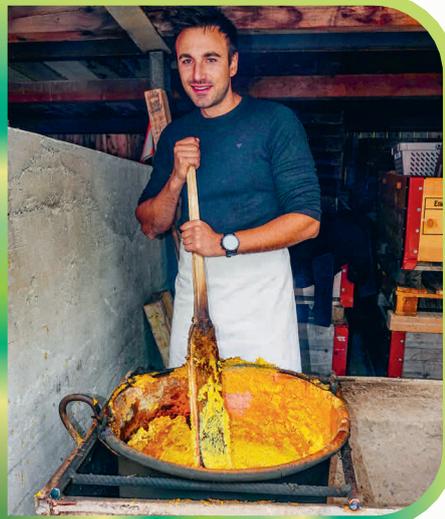
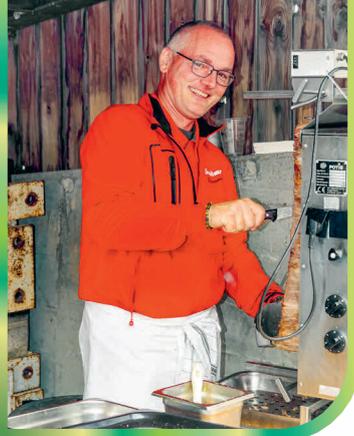
Weiter hinten im Werkhof befand sich der Pfeilbogenstand. Hier galt es auf wenige Meter eine Zielscheibe mit den Pfeilen zu treffen. Als «Kugelfang» fungierten aufgestellte Siloballen.

Wo wir uns am meisten getäuscht hatten in unseren italienischen Mitarbeitern, war beim Penaltyschiessen. Wir dachten immer, Italien sei eine Fussballnation.



Festa ditta Seiler 2024 onorificenze anniversari

Il 13 settembre abbiamo festeggiato anche quest'anno e la festa ha potuto svolgersi in una nuova forma. Purtroppo il meteo non è stato clemente. I forti venti e l'inizio delle nevicate non sono stati l'ideale per i nostri giochi all'aperto. Ma sorprendentemente, questo non ha smorzato l'umore dei partecipanti. Alle ore 14:00 i dipendenti sono arrivati sul piazzale, dove sono stati accolti da Giancarlo. In un breve discorso di benvenuto ha presentato il programma del pomeriggio. Come prima cos'ac si è potuti servire autonomamente allo stand allestito con un menu che comprendeva kebab, polenta spiedini di carne, bistecche e luganighette mentre come contorno abbiamo servito un buffet di insalate e panini. I responsabili dei lavori erano già da diverse ore dietro ai fornelli, cosicché circa 100 persone hanno ricevuto il loro pranzo in pochissimo tempo. A causa del freddo, tutti si sono ritirati rapidamente nel nostro capannone riscaldato. Una volta saziata la fame, sono state annunciate le squadre per i giochi preparati, ora chiamati Seilertrophy. La squadra è stata formata dai Team di un cantiere col rispettivo capocantiere come capogruppo. C'era anche una squadra composta dal personale dell'ufficio, una squadra di Montebello e una dei muratori che si dedicano ai piccoli cantieri. Il nostro Magni era nel piazzale in prima linea per il gioco dell'accatastamento delle casse. Una persona per ogni squadra doveva dimostrare il proprio valore impilando le casse mentre le scalava. La scalata ha raggiunto altezze notevoli, applaudita da tutta la squadra. Naturalmente i partecipanti sono stati assicurati con un'imbragatura dalla nostra guida alpina Giancarlo. Ogni volta che la torre si inclinava di lato, la gioia per il male altrui era grande! Più in fondo, nel cortile dell'officina, c'era il campo di tiro con l'arco. Qui l'obiettivo era colpire con le frecce un bersaglio a pochi metri di distanza. Le grandi balle di fieno rotonde fungevano da bersaglio. Il momento in cui contavamo di più sul nostro staff italiano, errando, è stato durante i calci di rigore.



Auf ca. 8m galt es, mit dem Ball verschiedene Öffnungen zu treffen. Kaum jemand schaffte dies. Unermüdlich wurde auch nach dem offiziellen Durchgang weiter geübt, doch der Ball wollte nie in eine der Öffnungen.

Beim Bocciasspielen waren die Italiener dann wieder stark. Es galt, vier Kugeln so nah als möglich zu der kleinsten zu werfen. Dabei wurden die Abstände summiert.

Zudem galt es für jedes Team, die Wettbewerbsfrage zu beantworten: und zwar den Dieselausstoss in Litern unserer eigenen Tankstelle.

Mittels Punktesystem wurde das Siegeream bestimmt. Extra für diese Seilertrophy liessen wir einen Pokal erstellen, der von nun an als Wanderpreis graviert und weitergegeben wird. Gewonnen hat das Team Vegl Mulin unter der Leitung unseres Poliers Gianni Agosti. Unglaublich mit wieviel Eifer an der Seilertrophy teilgenommen wurde.

Gespannt werden die Ehrungen bzw. die Jubilare erwartet. Bis jetzt wurde jeweils ein Betrag oder eine gravierte Uhr verschenkt. Doch je länger, umso mehr wünschen sich die langjährigen Mitarbeiter etwas Nützlicheres. So konnte Gossi Massimo für sein 30-Jahre-Jubiläum auf der Alp zwei Angusrinder auslesen, die er dann geliefert bekam. Ein gutes Geschenk für die nahe Pension. Für jeden Mitarbeiter gab es – je nach Wunsch – einen Kapuzen- oder normalen Pullover als Geschenk.

Rege benutzt wurde im Ausklang unsere Bar in der Waschanlage und an manch einem Tisch wurde noch lange zusammengesessen.

Wir denken, dass dieses Seilerfest als Wertschätzung gegenüber unseren Mitarbeitern auch so wahrgenommen wird.



Siegerteam, vegl Mulin mit Gianni Agosti



Seilertrophy Platz zwei, Team Chesa Puolt mit Franco Giuliani



Seilertrophy Platz drei, Team Monetebello mit Franco Wieser

Carlos Lara de Oliveira wurde für sein → Einspringen und seinen Einsatz in der Küche geehrt. Carlos kam kurzerhand aus der wohlverdienten Pension aus Portugal zurück, um unseren verunfallten Koch für einen Monat zu ersetzen.





Giancarlo Salis wird für 10 Jahre Seiler AG geehrt



20 Jahre Seiler AG für Renato Rinaldi und Stefano Herman. Es fehlt Ermanno Carnini



← für 30 Jahre Seiler AG wurde Massimo Gossi mit zwei Angus Rindern belohnt

Abbiamo sempre pensato che l'Italia fosse una Nazione calcistica. L'obiettivo era quello di fare centro con la palla in diverse aperture a una distanza di circa 8 metri ma quasi nessuno ci è riuscito. L'allenamento è continuato senza sosta anche dopo il round ufficiale, ma la palla non voleva mai entrare in nessuna delle aperture. Gli Italiani si sono dimostrati tuttavia ancora una volta molto forti nel gioco delle bocce. L'obiettivo era lanciare quattro palline il più vicino possibile al boccino sommando poi le distanze. Inoltre, ogni squadra doveva rispondere alla domanda del concorso: indovinare il consumo di gasolio in litri annuali della stazione di servizio in magazzino. La squadra vincitrice è stata determinata tramite un sistema a punti. Abbiamo fatto realizzare appositamente per questo Seilertrophy un trofeo che d'ora in poi verrà inciso con i nomi dei partecipanti della squadra vincente. Il vincitore è stato il team Vegli Mulin guidato dal nostro caposquadra Gianni Agosti. È incredibile quanto entusiasmo c'è stato nel partecipare al Seilertrophy. Con ansia si sono poi attese le onoranze e i giubilari. Finora, un importo o un orologio con incisione veniva regalato ogni 10 anni. Ma più a lungo va avanti, più i dipendenti a lungo termine desiderano qualcosa di più utile, infatti, per il suo 30° anniversario, Gossi Massimo ha potuto scegliere direttamente sull'Alpe due bovini Angus, che gli sono stati poi consegnati più tardi. Un bel regalo per l'avvicinarsi della pensione. A ciascun dipendente è stata regalata poi una felpa con cappuccio o un maglione normale, a seconda delle preferenze. Abbiamo passato una bella serata con diversi gruppi seduti ai tavoli e il nostro bar nell'autolavaggio è stato molto frequentato. Crediamo che questa festa della ditta è un segno di apprezzamento per i nostri dipendenti.

Neu CO₂ im Beton statt in der Luft

Zurzeit in aller Munde ist der CO₂ (Kohlenstoffdioxid) Ausstoss im Zusammenhang mit der Klimaerwärmung. Durch den Anstieg der CO₂-Teilchen in der Atmosphäre kann immer weniger der von der Erde abgestrahlten Wärme ins Weltall entweichen, was zur Erderwärmung beiträgt. Verschiedene Klimaziele wurden daher vereinbart, um den schädlichen Ausstoss zu minimieren. Die Firma Neustark hat dabei eine technische Lösung entwickelt, um die Treibgasemissionen drastisch zu senken. An aktuell 19 Standorten in der Schweiz werden bereits gut 2500 Tonnen CO₂ aus dem Verkehr gezogen und in Abbruchbeton gespeichert. Die MONTEBELLO AG ist die erste Firma in Graubünden, die über so eine Anlage verfügt.

Dazu braucht es ein spezielles Verfahren, welches CO₂ für den Transport verflüssigt. Dieses wird per Lastwagen zum Werk geliefert, wo es vor Ort wieder in Gas umgewandelt wird. Das Gas wird über die Verdampferanlage über Nacht wiederum dem recycelten Betonsandgemisch zugeführt. Dabei wird ein Mineralisierungsprozess ausgelöst, der das Gas in Kalkstein umwandelt. Nun ist das schädliche Klimagas im Gestein gebunden und kann zur Betonherstellung verwendet werden. Im Prinzip eine Kreislaufwirtschaft, wird doch bei der Zementproduktion sehr viel CO₂ freigesetzt. Aktuell wird das Gas von der Biogasanlage der AXPO Kompogas Winterthur AG nach Montebello geliefert. Gespräche laufen jedoch, um das Gas in Zukunft von der ARA Oberengadin in S-chanf zu beziehen, was natürlich viel kürzere Anfahrtswege zur Folge hätte. Zudem müsste es bei diesem kurzen Transportweg nicht verflüssigt werden. Die Montebello AG investierte Fr. 500'000 in

die Anlage, bestehend aus Silo, Verdampferaggregat und Technikcontainer. Diese ist nun im Stande, an die 200 Tonnen CO₂ pro Jahr dauerhaft im Beton zu speichern. Im aktuellen Jahr 2023 konnten so 130 Tonnen gebunden werden. Da die Montebello AG automatisch Mitverursacher von der Klimabelastung ist, hat sie schon vor Jahren begonnen, in Recyclingbeton zu investieren. Recyclingbeton besteht zum Teil aus aufgearbeitetem Abbruchbeton. So konnten zum Beispiel in der Porta Samedan, 17'000 m³ Recyclingbeton verarbeitet werden. Der Vorteil von CO₂-angereichertem-Recyclingbeton liegt in der einfacheren Verarbeitung und im Minderverbrauch von Zement und Chemie. Auf der Baustelle wird sofort bemerkt, um was für Beton es sich handelt. In Zukunft wird die Montebello AG einen stark reduzierten CO₂-Beton auf den Markt bringen. Ein neutraler Beton, der eine CO₂-Nullbilanz aufweist, wäre das Ziel für die Zukunft. Zurzeit erfolgen ca. 60% des Betonausstosses des Werkes in Form von Recyclingbeton. Wünschenswert wäre jedoch eine weit höhere Prozentzahl, da einerseits die Kies- und Sandressourcen im Oberengadin begrenzt sind. Andererseits ist die angelieferte Menge von Abbruchbeton höher als der Verbrauch in Form von Recyclingmaterial.

Für Flurin Wieser, Betriebsleiter der Montebello AG, rechnet sich die Investition nicht sofort, jedoch langfristig. Der gute Wille von klimabewussten Betonbezüglern reicht im Moment noch nicht aus, weshalb die Firma Neustark durch den Verkauf von Klimafonds-Zertifikaten zusätzlich Geld generiert, welches den Betonproduzenten rückvergütet wird.



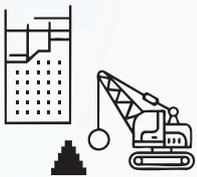
Betriebsleiter Flurin Wieser und Disponent Fernando da Silva Pereira erklären im Technikraum die Anlage

Durch den Verkauf der Co2 Zertifikate, können Firmen ihre Emissionen ausgleichen, die sie selbst nicht reduzieren können. Bereits sind grosse Firmen wie Microsoft oder die UBS und verschiedene andere Banken, wie die GKB, eingestiegen. Ein Problem besteht noch darin, dass der Kanton und der Bund noch nicht überall Recyclingbeton zulassen. Speziell im Strassenbau bei Ingenieurbauten wird weiterhin ein Beton mit 100% Primärmaterial gefordert. Obwohl der Recyclingbeton in den Normen und in den Preisen überhaupt keine Nachteile aufweist. Das Problem liegt wohl eher am Wort Recycling, welches mit etwas Negativem bzw. mit einem Produkt geringer Qualität verbunden wird. Hingegen kann in Hochbauten problemlos Recyclingbeton ohne ästhetische oder qualitative Defizite verwendet werden. Es braucht noch ein Umdenken,

was nicht immer von heute auf Morgen stattfindet, zudem muss der Druck noch stärker werden. Die Montebello AG ist auf alle Fälle innovativ und für die Zukunft bereit und gerüstet. Wir sprechen darum auch direkt Ingenieure und Architekten aber auch den privaten Bauherrn an, damit sie in Zukunft klimabewusster denken und die verschiedenen Recyclingprodukte auch ausschreiben und verwenden.

Es betrifft ja nicht nur den Beton, sondern Produkte wie RC-Kiessand für den Untergrund von Strassen oder Asphaltgranulat. Es macht Sinn, die anfallenden Abbruchmaterialien, die nach Montebello angeliefert werden, zu recyceln und zu verwenden. Nicht nur wird dadurch das Klima (und das Portemonnaie) geschont, sondern auch die Endlagerung in Deponien vermieden.

Rückbau

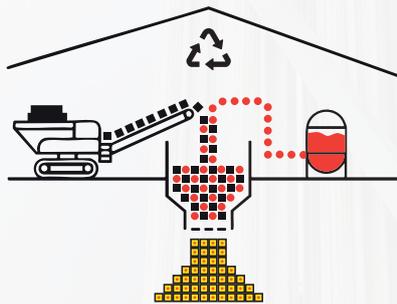


Alte oder baufällige Gebäude werden abgerissen



Der Abbruchbeton wird von einem Recycler gebrochen, gesiebt und abtransportiert

Baustoffrecycler



Mit der Technologie von neustark wird Abbruchgranulat mit CO₂ angereichert. Ein Mineralisierungsprozess wird ausgelöst, der das CO₂ in Gestein umwandelt

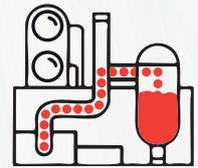
So wird das CO₂ dauerhaft gespeichert

Der Recycler kann das mit CO₂ angereicherte Betongranulat nach dem üblichen Verfahren weiterverwenden...



...um Recyclingbeton und andere Materialien für den Gebäude- oder Strassenbau herzustellen.

Biogasanlage



Neustark fängt das CO₂ ein, verflüssigt es...



...um es danach zu einem Baustoffrecycler zu transportieren

Weiterbildung unserer Poliere

Die Digitalisierung ist bei uns in der Firma nach wie vor ein grosses Thema. Schritt für Schritt werden unseren Polieren Neuerungen beigebracht. Auch im letzten Jahr war grosser Teil der Polierschulung diesem Thema gewidmet.

Giancarlo Salis eröffnete am 15. März 2024 die Schulung und informierte über anstehende Änderungen und allgemeine Sachen. In Form einer Power Point Präsentation wurden zusammen Einstellungen am Smartphone und Tablet vorgenommen. Letztes Jahr schulten wir die Erfassung der Tagesrapporte per Tablet und nun ging es einen Schritt weiter, nämlich das Erfassen der Bestellungen. Zusammen mit Bauführer Patrik Specker wurden Probestellungen als Übungsbeispiele durchgespielt. In Zukunft bestellt jeder Polier per Tablet, sodass unser Werkhofchef die Bestellung direkt ausdrucken kann. Jeder bestellte Artikel ist so bereits mit der richtigen Artikelstamnummer versehen. Es entfällt für Mike Casanova eine mühsame Arbeit, da er bis anhin bei jeder handschriftlichen Bestellung, die dazugehörige Stamnummer herausuchen und dazu einen Lieferschein von Hand ausfüllen musste. Das passiert nun alles automatisch und der Lieferschein kann direkt ausgedruckt werden. Was noch nicht funktioniert ist die Schnittstelle Magazin/Abacus. In Zukunft wird jede Bestellung direkt, über das Programm Abacus der richtigen Baustelle belastet. Wir widmeten dem wichtigen Thema Digitalisierung den ganzen Morgen der Schulung.

Am Nachmittag stellte die Firma Protektor verschiedene neue Produkte vor. Vor allem interessant für unsere Kundenmaurer. Weiter gings in der Fahrzeughalle, wo Raini Sax mit einem Mitarbeiter wartete und uns das Abdichtungssystem Sikaproof vorstellte. Bei kleineren Baustellen sollten unsere Mitarbeiter nun in der Lage sein, eine komplette Abdichtung in Form einer geschlossenen Wanne, selbst vorzunehmen. Bei grösseren Baustellen vertrauen wir aber weiterhin auf Sika Mitarbeiter.

Seit wenigen Jahren verfügen wir auch über ca. 700m² Doka X Life Rahmenschalungen. Das sind die Schalungen, die wir brauchen, um Betonwände zu schalen. Weiterhin verwenden wir die Doka Framax Schalung, welche die Vorgänger Version von

X Life ist. Mit dem neuen System kann Zeit und Mitarbeiter eingespart werden. Nur wenige Poliere verfügten bis jetzt über das Know-how, wie sie richtig auf der Baustelle eingesetzt wird. Paulo Melo hat am meisten mit dieser Schalung gearbeitet und er gab sein Wissen seinen Kollegen auf eine gute Art weiter. Diese Schulung stiess auf grosses Interesse und Paulo Melo musste ausführlich Red und Antwort stehen.

Weiter informierte Paulo über unser neues Absteckungsgerät Hilti PLT 300. Dies ermöglicht dem Polier allein Einmessarbeiten auf der Baustelle vorzunehmen. Ein hochtechnisches Gerät, welches die Arbeit enorm erleichtert, aber auch nicht ganz so einfach zu bedienen ist. Jeder gewünschte Punkt kann via Koordinaten auf 3mm genau abgesteckt werden. Es bedingt aber auch, dass Pläne dementsprechend digital hergestellt werden. In Zukunft wird man Poliere öfters mit Tablets anstelle von Plänen sehen. Eine Baustelle, die bereits so ausgeführt wird, ist das Wohnhaus Cruscheda in Pontresina. Eine interessante Schulung, welche unsere Poliere Schritt für Schritt weiterbringt.



Chança Melo Paulo vermittelt wie das Einmessen und das Abstecken in Zukunft auf den Baustellen aussehen wird gezeigt



Sika Schulung durch Raini Sax ist schon fast ein fester Bestandteil bei unseren Schulungen



In Zukunft wird auch auf der Baustelle nur noch mit dem Tablet gearbeitet was auch Martino Cattaneo und Roberto Tramazoli erlernen mussten (v.links)



Unser Bauführer Patrik Specker leitet die Übung zu den digitalen Bestellungen



Die Schulung der Anwendung der Xlife-Rahmenschalung von Paulo stiess auf reges Interesse

In der Firma Seiler hat es Tradition, mit dem Kader imposante Baustellen in der Schweiz oder im nahen Ausland zu besichtigen. 2023 waren wir an der Grimsel Staumauer und 2022 besuchten wir die Olma Baustelle. Wir pflegten zudem eine enge Zusammenarbeit mit der Firma Ghelma und konnten so Dank ihnen eine weitere Grossbaustelle besichtigen. Nämlich das Grossprojekt Schilthornbahn. Was hier in kurzer Bauzeit umgesetzt wird, ist schwierig in wenige Worte zu fassen. Das Gesamtprojekt umfasst die direkte Erschliessung zwischen Stechelberg und Mürren, einen Ersatz der Luftseilbahnen auf den Strecken Mürren-Birg und Birg-Schilthorn sowie den Neubau aller dazugehörigen Stationen. Und die Firma Ghelma konnte sich einen Anteil der Baumeisterarbeiten sichern, welche wir am 14./15. August besichtigten. Erster Treffpunkt war am Mittwoch gegen Abend in Hasliberg Reuto zum Aperitif. Luis und Laura Wieser sowie Giancarlo Salis trafen sich jedoch zuvor im Büro der Firma Ghelma in Meiringen, um sich über Lösungen der Schnittstellen Magazin/Baustellen auszutauschen. Hier ist uns die Firma Ghelma voraus und

wir konnten von ihren Erfahrungen profitieren. Zum gemeinsamen Nachtessen trafen auch Sandro Ghelma und unser Baustellenführer, Geri Fuchs ein. Zudem zwei weitere Mitarbeiter, die wir bestens kannten: Richard Frigg, er absolvierte vor 41 Jahren die Mauerlehre bei der Firma Seiler und Melchior Burlon, der Sprengmeister, mit dem wir etliche Baustellen zusammen im Engadin ausgeführt haben. Der Austausch ist immer sehr spannend und lehrreich. Wir befinden uns auch mit der Firma Ghelma in einer ERFA Gruppe. (Erfahrungsaustausch) Nach einem guten Frühstück verschoben wir uns nach Stechelberg, wo wir die Bahn via Gimmelwald nach Mürren nahmen. Von Mürren führte eine weitere Bahn nach Birg und von dort aufs Schilthorn. In Zukunft, das heisst ab Dezember 2024, führt dann eine neue Bahn direkt von Stechelberg nach Mürren und eine weitere nach Birg. Das heisst man muss in Zukunft nur noch zweimal umsteigen, wenn man den Piz Gloria besuchen will. Bis anhin war es drei Mal. Überall waren Baustellen im Gang, für uns sehr eindrücklich der Mast zuoberst an der senkrechten Wand ob Stechel-

berg. Die Firma Ghelma hat den Auftrag, die Talstation Birg und die Bergstation Schilthorn zu erstellen. Eindrücklich wie die Firma Installation und Betonage gelöst hat. Eine 8 to Seilbahn führt auf den Gipfel und in Brig befindet sich die Betonanlage, welche die Baustellen beliefert. Drei Capos sind im Einsatz, einer allein nur für die Betonanlage und für die Logistik der Transporte mit der Seilbahn, welche sämtliches Material auch von Drittfirmen transportiert. Das Mittagessen nahmen wir auf dem Gipfel ein. Wir schätzten es sehr, dass alle drei Poliere anwesend waren. Es gäbe viel zu erzählen, was sie alles auf den Baustellen erlebt haben. Im Winter konnte ein Sturm den Ausleger des Krans auf dem 2970müM gelegenen Gipfel verbiegen, sodass in kürzester Zeit ein Ersatzausleger organisiert werden musste. Beeindruckt waren wir auch, auf den Baustellen praktisch nur Berner Oberländer Dialekt zu hören. Unglaublich ist auch, dass während der ganzen Bauzeit die alten Bahnen in Betrieb blieben und Tausende Touristen diesen Sommer das Schilthorn besuchten. Erst ab Oktober bleibt nun die oberste



An luftiger Stelle entsteht die neue Talstation Birg. Die alte Bahn war während der Bauzeit 2024 voll in Betrieb



Auch die Berner Oberländer Berge haben ihren Reiz



Auf dem Gipfel entsteht neben der alten eine neue Bergstation



Gerry Fuchs von der Firma Ghelma führte uns über die Baustelle Schilthorn 20XX



Sämtliches Material und Beton wurde mit einer 8to Seilbahn zum Gipfel geführt



Das Drehrestaurant auf dem Gipfel des Schilthorns wurde mit einer Stahlkonstruktion abgefangen und war den ganzen Sommer in Betrieb

Sektion für fünf Monate geschlossen. Die Baustellen gehen nächstes Jahr weiter. Dann werden die alten Stationen zurückgebaut. Die Bausumme des ganzen Projekts beläuft sich auf 90 Mio. Bausumme. Voller positiver Eindrücke und mit erweitertem Horizont, machten wir uns am Nachmittag auf den Heimweg, aber nicht jeder mit der Bahn, der eine flog vom Gipfel direkt mit dem Gleitschirm zum Auto. Die Heimfahrtsroute lösten auch nicht alle gleich. Sepp und Stefano nahmen den Weg über die Grimsel, um noch einen Blick auf die Staumauer zu werfen. Zudem gab es noch laufend Geografieunterricht. Andere fuhren über den Sustenpass, aber um ca. 20:30 Uhr waren alle wieder zuhause.

Wir bedanken uns bei der Firma Ghelma, die uns ein weiteres mal sehr beeindruckte. Speziellen Dank geht an Geri Fuchs für die interessante Führung. Demnächst werden wir etwas Ähnliches im Engadin für den Kader der Firma Ghelma organisieren. Wir brauchen aber noch die ultimative Baustelle dazu.

Der Name der Baustelle Schilthornbahn 20XX hat wohl damit zu tun, dass bei einer so komplexen Baustelle so viel passieren kann, dass man sich nicht auf eine Jahreszahl fixieren wollte.



Sehr schöne Betonarbeit bei der neuen Station Birg

Weiterer Sozialeinsatz in Ecuador

Alle Jahre verbringt unser Bau- führer Paolo Cramerer um Weih- nachten mit einem Teil seiner Familie 4–5 Wochen entweder in Ecuador oder in Kenia. Sein Bruder ist Bischof in Esmeraldas und seine Onkel führen eine Mission in Kenia. Abwechslungs- weise werden irgendwelche Bau- oder Sanierungsprojekte angegangen. Die Planung erfolgt jeweils bereits in den Sommer- monaten und das Material wird vorbestellt und eingekauft. Ich erinnere mich gut, als wir vor Jahren vom Büro Seiler aus in Kenia in einer Niederlassung der Firma Sika Material versuchten zu bestellen. Unterstützt werden diese Einsätze von verschie- denen Firmen und Privaten aus dem Engadin und Umgebung. So auch durch die Firma Seiler, wel- che auf Weihnachtsgeschenke oder Karten zugunsten dieser Einsätze verzichtet.

Dieses Jahr war ein Altersheim mit 45 Bewohnern in Esmeral- das an der Reihe. Mein Bruder Antonio betreut diese kleine Wohnsiedlung und organisier- te im Voraus vor Ort das nötige Material. Die Dächer mussten unbedingt erneuert werden und auch die Küche brauchte eine Generalüberholung. Zudem brauchten die Häuser aussen

einen neuen Farbabstrich. Die Alterssiedlung liegt wunderbar an einem Fluss mitten in der grünen Natur. Sie umfasst 10 Häuser mit einem in der Mitte liegenden Pavillon. Die Dächer bestanden aus Eternit und lies- sen zum Teil den Regen durch. Wir entfernten den Eternit und ersetzten etappenweise mit Blech. Dabei bauten wir immer eine Hälfte des Daches zurück, erstellten eine neue Schiftung und verlegten die Bleche neu. Wo nötig, ergänzten wir die Aus- senmauern auf die neue Höhe. Die Bewohner konnten in der Umbauphase in den darunter- liegenden Zimmern verbleiben. Wir schauten immer auf das Wetter, sodass nie plötzlicher Regen einsetzte und uns über- raschte. In jeweils 5–6 Tagen konnte ein Hausdach komplett ersetzt werden. Sieben Häuser der Bewohner bekamen dieses Jahr ein neues Dach. Zeitgleich verpassten wir den Häusern von aussen einen neuen Anstrich. Beim achteckigen Pavillon in der Mitte der Siedlung stellte sich die Tragkonstruktion aus Stahl als nicht allzu tragfähig aus. Wir entschieden uns, zusätzliche Verstärkungen einzuschweis- sen. Dies übernahm ein einhei- mischer Arbeiter für uns.



die wunderschön gelegene Alterssiedlung Esposo Bishara vor den Umbauarbeiten



Die Stahlkonstruktion des Pavillons musste verstärkt werden



Neu gedeckt und frisch gestrichen erscheinen die Häuser in frischen Glanz



Abbrucharbeiten für den Küchenumbau



Luftaufnahme kurz vor der Fertigstellung



Bischof Antonio Crameri legt wenn immer möglich selber Hand an



Die alten Eternitplatten sind entfernt und wenig später werden die neue Bleche verlegt

Opera sociale in Ecuador

Ogni anno, nel periodo natalizio, il nostro assistente Paolo Crameri trascorre 4–5 settimane con alcuni membri della sua famiglia in Ecuador o in Kenia. Suo fratello è vescovo a Esmeraldas e i suoi zii gestiscono una missione in Kenia. In alternativa, vengono affrontati vari progetti di costruzione o ristrutturazione. La pianificazione avviene nei mesi estivi e il materiale viene prenotato e acquistato durante l'estate. Ricordo bene quando anni fa cercammo di ordinare del materiale da una filiale della ditta Sika in Kenia, dall'ufficio Seiler. Queste opere sono sostenute da diverse aziende e privati dell'Engadina e d'intorni. Lo stesso vale per l'azienda Seiler, che rinuncia ai regali di Natale o alle cartoline in favore di questi progetti. Quest'anno è stata la volta di una casa di riposo con 45 residenti a Esmeraldas. Suo fratello Antonio si occupa di questo centro per anziani e ha organizzato in anticipo tutto il materiale necessario. Era tempo di sostituire urgentemente i tetti e anche la cucina necessitava di una ristrutturazione generale. Inoltre, le facciate delle case necessitavano di una nuova verniciatura. La comunità di pensionati è situata in una splendida

posizione sulle rive di un fiume, in mezzo al verde, il tutto composto da dieci case con un padiglione al centro. I tetti erano in Eternit e lasciavano passare parzialmente la pioggia. Abbiamo rimosso l'Eternit e lo abbiamo sostituito gradualmente con lamiera pitturata. Abbiamo sempre smontato metà del tetto, registrato le travi messo un profilo Hut e riposizionato le lamiere. Dove necessario, abbiamo fatto le nuove rasate del tetto, per raggiungere la nuova altezza. Durante la fase di ristrutturazione, gli inquilini hanno potuto rimanere nelle stanze sottostanti. Abbiamo sempre tenuto d'occhio il meteo in modo che la pioggia non arrivasse mai all'improvviso e ci sorprendesse. Per un tetto di una casa s'impiegavano 1,5–2 giorni lavorativi. Quest'anno sette case dei residenti hanno ricevuto un nuovo tetto. Contemporaneamente abbiamo dato una nuova mano di vernice all'esterno delle case. La struttura portante in acciaio del padiglione ottagonale al centro dell'insediamento si è rivelata poco stabile. Abbiamo deciso di saldare ulteriori rinforzi. Un operaio locale ha fatto questo per noi.

Beim Küchenumbau wurde alles komplett herausgerissen, um einen Neuaufbau zu realisieren. Zudem wurde die Stromverteilung angepasst. Der Boden hatte 7–8cm Gefälle, sodass wir zuerst eine Ausgleichsschicht einbringen mussten, bevor wir alles wieder neu plättelten. An den Wänden konnten wir die Plättli zum Glück belassen, mussten sie aber anschleifen, um die Haftung für die neuen zu garantieren. Im gleichen Zug erstellten wir neue Ablage-, Koch- und Waschflächen. Insgesamt waren wir zusammen mit den Einheimischen 10 Personen, die all diese Aufgaben erledigten. Bevor wir Schweizer wieder heimflogen, dichteten wir in Quito noch zwei Betondächer mit einem neuen Anstrich ab. Diese Häuser gehören zu der Mission meines Bruders.

Die fünf Wochen gingen viel zu schnell vorbei. Mit Ausnahme von einem Tag arbeiteten wir stets. Für vier Häuser reichte die Zeit nicht aus, jedoch wird das Team vor Ort mit Antonio im Februar noch die restlichen Arbeiten erledigen. Es ist schön zu sehen, wie die Alterssiedlung nun wieder im neuen Glanz erscheint und wie dankbar die Bewohner für unsere Arbeit waren. Wir bedanken uns auch bei allen, die einen Beitrag dazu geleistet haben. Mit ihrer Unterstützung haben sie dazu beigetragen, dass weit weg von der Schweiz 45 Personen ein angenehmeres Leben führen können.



Paolo Crameri verlegt die neuen Bodenplatten während seine Frau Iwanka im Nachgang ausfugt



Durante la ristrutturazione della cucina, tutto è stato completamente demolito per creare una nuova struttura. Inoltre, è stato rifatto l'impianto elettrico. Il pavimento aveva una pendenza di 7–8 cm quindi, abbiamo dovuto aggiungere uno strato di livellamento prima di poter piastrellare. Fortunatamente, abbiamo potuto lasciare le piastrelle sulle pareti, abbiamo dovuto carteggiarle per far sì che si avesse una buona aderenza per le nuove piastrelle. Contemporaneamente abbiamo creato anche nuove aree di lavoro di cottura e lavaggio. In totale eravamo in 10, gente del posto compresa, per svolgere tutti questi compiti. Prima di ripartire per casa, noi svizzeri abbiamo sigillato due tetti in cemento a Quito con un'impermeabilizzante dando 2 mani. Queste case fanno parte della missione di mio fratello. Le 5 settimane sono trascorse davvero troppo in fretta. All'infuori di un giorno, abbiamo sempre lavorato. Non ci siamo riusciti a realizzare quattro tetti, ma la squadra in loco con Antonio completeranno i lavori a febbraio. È bello vedere come tutto il complesso risplende in un ambiente nuovo e i residenti siano grati per il nostro lavoro. Vorremmo anche ringraziare tutti coloro che hanno contribuito a questo risultato. Grazie al prezioso sostegno dalla Svizzera 45 persone, possono godere e condurre una vita più confortevole.



Das Team vor Ort, welches die Umbauarbeiten erledigte

Erneuter Wechsel im Sachbearbeiterinnen Büro

Im Jahr 2023 stellten wir Daniela Battilana als unsere neue Mitarbeiterin vor. Leider hat sie uns bereits wieder verlassen, sie wurde Mama und genießt nun im Puschlav die neue Aufgabe. Auf diesem Weg wünschen wir ihr alles Gute und bedanken uns für Ihren Einsatz in der Firma.

Neu ist Debora Forer bei uns im Team. Sie ist auch aus dem Puschlav, hat aber die letzten Jahre im Tessin bei der Firma New Rock gearbeitet. Debora ist ein bekanntes Gesicht, sie hat schon im Engadin die Lehre absolviert und auch hier gearbeitet. Bei uns ist sie für die Verwaltung der Montebello AG zuständig. Das heisst die Buchhaltung, das ganze Personalwesen, die Lieferscheinbearbeitung und Rechnungsstellung. Zudem beantwortet sie die eingehenden Telefonanrufe. Sie hat sich bei uns gut eingelebt und die Arbeit gefällt ihr. Nun hoffen wir, dass auch aus Debora eine langjährige Mitarbeiterin wird.

Willkommen im Team Debora!



Kundenarbeiten / Schadstoffsanierungen

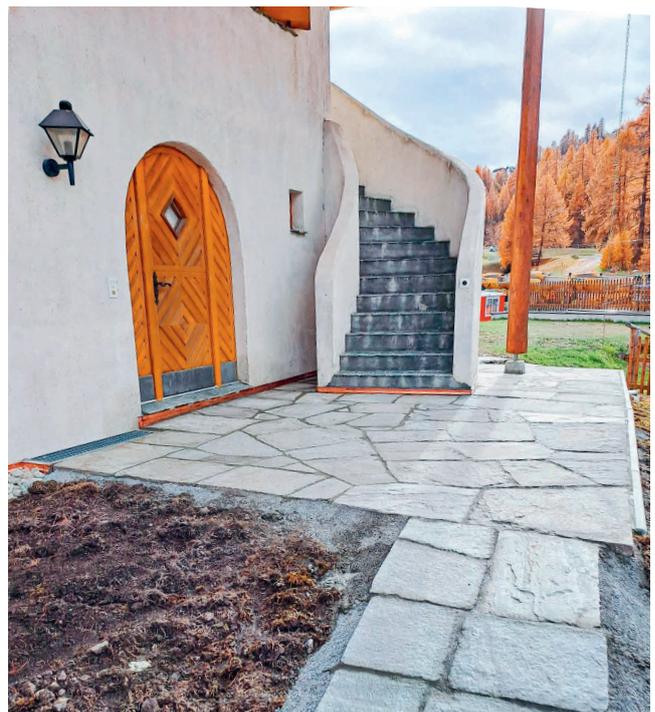
SCHADSTOFFSANIERUNGEN

Allein im Jahre 2024 führten wir 13 Schadstoffsanierungen aus. Die meisten davon betrafen Asbestvorkommen. Die Abteilung Schadstoff, die wir seit dem Jahr 2015 führen, ist mittlerweile ein fester Bestandteil unserer Firma geworden. Am besten schauen sie einmal unsere Homepage an, und informieren sich, wo und was für Schadstoffe es geben kann, die für die Gesundheit schädlich sind. Sie finden dazu eine Anleitung zur ersten Selbstanalyse. Zögern Sie nicht, uns bei Fragen anzurufen. Wir haben ein ständiges Team von 15 ausgebildeten Schadstoffsanierer unter der Leitung von unserem Bauführer Sepp Jost, die jederzeit für Einsätze bereitstehen.



KUNDENARBEITEN

Für unser 12-köpfiges Kundenteam gibt es eigentlich keine Aufgabe, die sie nicht meistern können. Jeder von ihnen ist ein Allrounder und verfügt über einen hohen Ausbildungsstand. Laufend lassen wir auch Schulungen durch Externe durchführen, die unseren Kundenmaurern die neuesten Produkte vorstellen. Ihnen zur Seite steht unser Bauführer Stefano Sassella, der für die Organisation und Abrechnung zuständig ist. Ein junges, motiviertes Team nimmt gerne ihre Wünsche entgegen.



Ausfalltage im Jahr 2024

Für einmal zeigt zumindest eine der drei Statistiken ein erfreuliches Bild. Es braucht jedoch zu jeder einzelnen Sparte eine Erklärung.

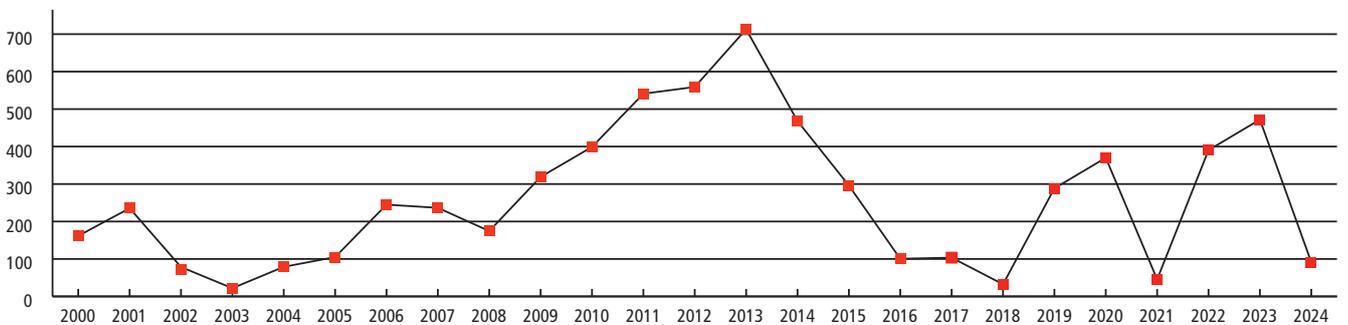
Der Rückgang bei den **Betriebsunfällen** ist nicht auf besondere Bemühungen unsererseits zu deuten. Auch wenn wir dies noch so gerne auf unsere Anstrengungen münzen möchten. Schulungen der Sicherheit führen wir jährlich durch und auch neue Mitarbeiter durchlaufen stets die «8 lebenswichtigen Regeln» der Sicherheit auf der Baustelle. Zudem werden sie instruiert, wo das Sicherheitsmaterial eingesetzt werden muss, und unterschreiben diese Kenntnisnahme auch. Am Schluss ist es jedoch auch viel Glück, dass wir vor einem schweren Unfall verschont bleiben. Dieses Jahr hatten wir **91.5 Ausfalltage**, erreichten damit eine der tiefsten Ausfälle, seit wir im Detail die Ausfalltage verfolgen. Das immerhin schon seit dem Jahr 2000. Ohne im Detail alles auszuwerten, zeigte es sich,

dass Hände und die Augen am meisten von Unfällen auf der Baustelle betroffen sind.

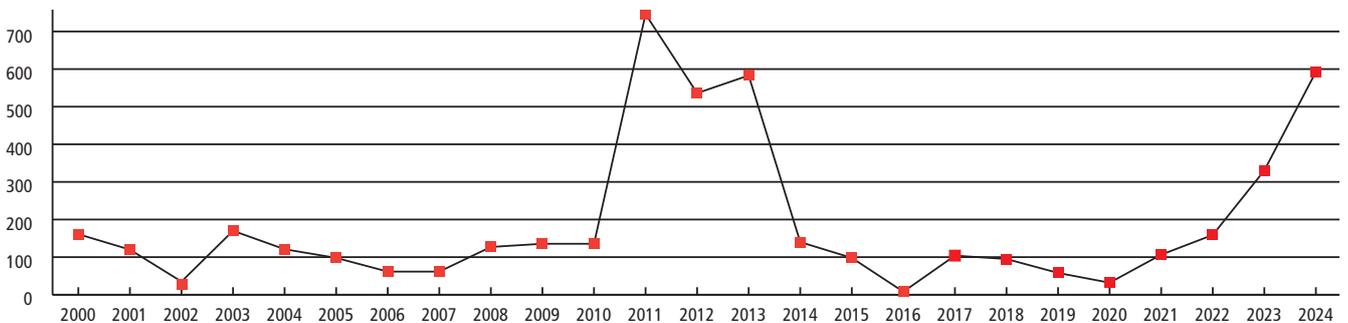
Und wieso schiessen die **Nichtbetriebsunfälle** so extrem in die Höhe? Das sind immer einzelne Unfälle, die sich über längere Zeit hinziehen. Sehr viele Ausfalltage wurden durch Verkehrsunfälle in der Schweiz und in Italien verursacht. Ansonsten betrifft es meist Unfälle zuhause, beim Sport und auch immer wieder beim Holzen.

Die Ausfallzahlen in der Sparte **Krankheit** zeigen kein erfreuliches Bild. Auch da zeigt das Detail, dass nicht durchs Band weg Mitarbeiter immer wieder krank sind, es sind wieder Einzelfälle, die sehr viele Ausfalltage verursachen. Oft sind es Knie- oder Rückenprobleme, welche zum Teil operiert werden. Beschwerden, die sich über Jahre anstauen sind oft von aussen nicht sichtbar, bereiten aber dem Mitarbeiter Schmerzen. Da vertrauen wir voll auf die Ärzte.

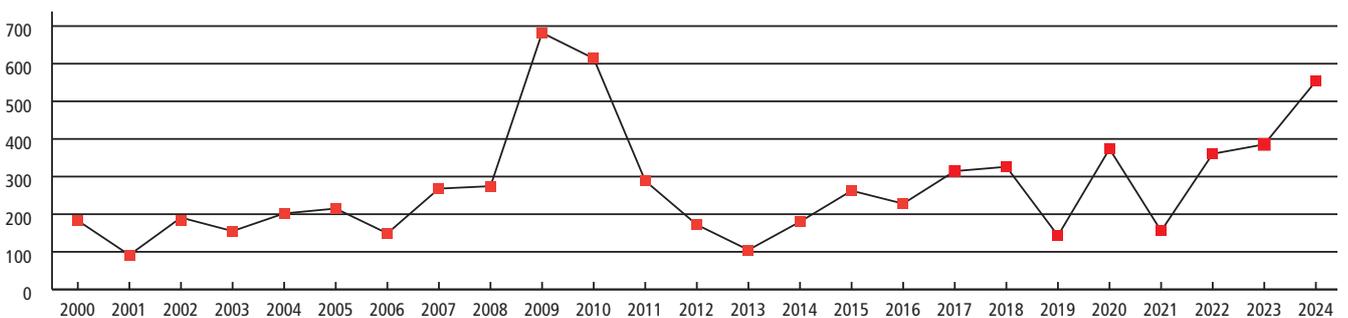
Betriebsunfälle 2000 – 2024



Nichtbetriebsunfälle 2000 – 2024



Krankheit 2000 – 2024



Personalmeldungen 2024

Neu-Eintritte

Beseghini Andrea, Mechaniker
Biavaschi Agostino, Kranführer
Casafina Michele, Gipser
Fallini Vittorio, Maurer
Forer Debora, Kaufm. Angestellte
Moderana Nico, Maurer/Schaler
Taddei Davide, Bauarbeiter
Tremari Jonah Carlo, Bauarbeiter

Austritte

Perlotti Denis, Maschinist,
Stellenwechsel, 30.11.2024
Oregoni Claudio, Maurer
Stellenwechsel, 13.12.2024
Balatti Rocco, Kranführer
Gesundheitlich bedingt, 31.12.2024

Vermählung

22.08.2024
Cattaneo Martino mit
Rinaldi Michela Claudia

Geburten

Mazza Tommaso, geb. 31.01.2024
Eltern: Mazza Andrea &
Gosatti Francesca
Mino Matteo, geb. 29.08.2024
Eltern: Battilana Daniela & Mino Luca
Balatti Lorenzo, geb. 16.12.2024
Eltern: Balatti Sebastiano &
Pighetti Anna

Weiterbildung

Kurs Hubarbeitsbühnen:

Balatti Sebastiano
Mino Luca
Pedroncelli Paolo
Pruneri Giuseppe
Zubiani Adelmo
Zubiani Tiziano

Kranführer-Kurs:

Rinaldi Gianni
Lehrabschluss:
Pruneri Giuseppe
Vieli Madleina

Dienstjubiläum

10 Dienstjahre
Salis Giancarlo, Geschäftsführer
15 Dienstjahre
Rinaldi Egidio, Chauffeur
Rinaldi Gianni, Vorarbeiter
Zubiani Adelmo, Bauarbeiter
20 Dienstjahre
Carnini Ermanno, Kranführer
Herman Stefano, Kundenmaurer
Rinaldi Renato, Maschinist
25 Dienstjahre
De Castro Cabral Manuel Frederico,
Kundenmaurer
30 Dienstjahre
Gossi Massimo, Kranführer

Impressum

Herausgeber:
SEILER AG
Hoch- und Tiefbau
Via da Bernina 26
7504 Pontresina
Tel. 081 838 82 82
www.seilerbau.ch
info@seilerbau.ch

Redaktion: Thomas Wehrli
Texte: Thomas Wehrli
Fotos: Diverse
Übersetzungen: Iwanka Crameri / Stefano Sassella
Titelbild: Villa Puzzainas, St. Moritz

Druckvorstufe: Gammeter Media, St. Moritz
Druck: Gammeter Media, St. Moritz



AUFLÖSUNG BERGPANORAMA

Piz da la Margna

Piz Cengalo

Pizzo Badile

Piz Salacina

il Cantaccio

Monte Gruf

Pizzo di Prata

Piz Lagrev

Piz Polaschin

Piz Albana



Montebello

Ihr Spezialist für Baumaterialien im Engadin

Werk 081 838 84 00 Büro 081 838 82 82 www.montebello.ch



Mercedes-Benz

MONTABELLO Service AG, 7504 Pontresina

Ihr Partner für Reparaturen von leichten und schweren Nutzfahrzeugen.

Offizieller Mercedes-Benz After-Sales Partner für Lastwagen und Transporter.

Tel. 081 838 84 04 Fax. 081 838 84 info@montebello.ch